

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verantwortliche
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 58.

Montag, 11. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingeldzeile 43 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Zusatzpreis 12 Pf.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach beiderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Dähnel in Riesa.

Sparkasse Riesa.

Vom 1. Juli d. J. ab werden die Einlagen bei unserer Sparkasse mit jährlich 3 1/2% verzinst, und zwar vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Der Rat der Stadt Riesa.

Allgemeine und Gewerbliche Fortbildungsschulen zu Riesa.

Die öffentlichen Osterprüfungen finden Montag, den 18. März 1912, nachmittags in der Albertturnhalle statt.

Zeit	Klasse der	Ort
2 Uhr	Haus- und Arbeitsburschen II	Richter
2 ³⁰ "	Bäcker	Mende
2 ⁴⁵ "	Fleischer	Ob. Nitzsche
3 "	Holzbearbeiter II	Fremher
3 ³⁰ "	Metallbearbeiter III a	Münzner
3 ⁴⁵ "	" III b	Janke
4 "	" II	Hofmann
4 ³⁰ "	Bekleidungsgerwerbe	Kurze
4 ⁴⁵ "	graphischen Gewerbe	Krause
5 "	Sattler und Landwirte	Thielemann
5 ³⁰ "	Haus- und Arbeitsburschen I	Müller
5 ⁴⁵ "	Holzbearbeiter I	Sack
6 "	Metallbearbeiter I	Böhme.

Die Arbeitshefte der Schüler liegen im Prüfungsraume aus. Die Zeichnungen werden zugleich mit den Gesellenstücken und Befehlungsarbeiten nach Ostern ausgestellt werden.

6³⁰ Uhr Entlassung der Schüler,
die ihrer gesetzlichen Schulpflicht genügt haben.

Die Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, die Lehrern, Arbeitgeber, Eltern und erwachsenen Angehörigen der Schüler, insbesondere die Vertreter aller gewerblichen Körperschaften und Vereine werden zum Besuche der Prüfungen und der Entlassungsfeier ergebenst eingeladen.

Riesa, den 2. März 1912. Der Leiter der städtischen Fortbildungsschulen.
Dankwartig.

Freibank Glaubitz.

Morgen Dienstag von nachmittags 4 Uhr an kommt Rindfleisch, Pfund 40 Pf., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Poppitz.

Morgen Dienstag nachm. 5 Uhr Schweinefleischverkauf, roh, 1/2 kg 50 Pf.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 11. März 1912.

Die Sparkasse Riesa erhöht den Einlagen-Zinssatz von 3 auf 3 1/2%. Diese Erhöhung, die sicher allseitig begrüßt werden und auch zur Erweiterung des Einlegerkreises führen wird, tritt, wie im amtlichen Teile d. Bl. ersichtlich ist, am 1. Juli d. J. in Kraft. Wir unterlassen nicht, hierbei besonders noch auf den Vorteil hinzuweisen, den die Sparkasse Riesa durch die bei ihr bereits seit 1905 eingeführte tägliche Verzinsung gewährt. Die Einlagen werden also nicht, wie sonst üblich, nur nach vollen Monaten verzinst, sondern der Sparer tritt bereits von dem Tage ab in den Genuss von Zinsen, an dem er Geld einlegt und verliert ihn erst an dem Tage, an dem er Abhebungen bewirkt.

An den hiesigen Elbuntermühlplätzen (Hafen und Elbsai) finden zurzeit große Kohlenverladungen statt. Die Kohlen treffen in Ballantransporten aus den sächsischen, thüringischen und oberschlesischen Kohlenrevieren hier ein und werden hier auf Bahne übergeben, um auf dem Wasserwege nach Hamburg und von dort jedenfalls nach England oder anderen Staaten, die infolge des Streiks in England unter Kohlenmangel zu leiden haben, befördert zu werden.

Auf dem Ballonfüllplatz in Ränchritz stiegen gestern die Ballone „Silber“ und „Schneide I“ auf. Der Ballon „Silber“ wurde geführt von Herrn Oberpostsekretär Eduard Berlin; als Mitfahrer nahmen die Herren Schlundt, Sperhake und Rood aus Dresden an der Fahrt teil. Die Landung erfolgte 2,05 Uhr glatt bei Woltersdorf bei Magdeburg. Ballon „Schneide I“ war besetzt von Herrn Ingenieur Velnert aus Dresden als Führer und den Herren Hauptmann Larisch und Oberleutnant Klemm, sowie noch einem Herrn als Mitfahrer. Die Landung erfolgte 3,15 Uhr glatt südlich von Magdeburg.

Wir verweisen hiermit nochmals auf die im amtlichen Teile der Ausgabe vom 16. Februar 1912 abgedruckten Bekanntmachungen der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Stadtrates zu Riesa und des Reichsversicherungsamtes über die Anmeldung solcher unfallversicherungspflichtiger Betriebe und Tätigkeiten, die außer den bereits angemeldeten neu oder erst in vollem Umfange der reichsrechtlichen Unfallversicherung unterstellt werden. Anmeldepflichtig sind nach § 537 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911: Apotheken, Veredlungsbetriebe, Gewerbebetriebe, in denen Bau- und Dekorationsarbeiten ausgeführt werden, Steinzerkleinerungsbetriebe, Betriebe von Badeanstalten, gewerbmäßige Binnenfischerei, Fischzucht, Landwirtschafts- und

Eisgewinnungsbetriebe, das Halten von Fahrzeugen auf Wägen, gewerbmäßige Fahr-, Reit- und Stallhaltungsbetriebe, das Halten von anderen Fahrzeugen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, das Halten von Reitern, Betriebe zur Beförderung von Personen oder Gütern, Holz- und Sägemühlbetriebe, sowie Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware, die drei letzteren Betriebe aber nur, wenn sie mit einem kaufmännischen Unternehmen verbunden sind, das über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht.

Die weiteren Erläuterungen dazu gibt die der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes beigelegte Anleitung. Von den erwähnten, der Unfallversicherung in vollem Umfange unterstellten Betrieben und Tätigkeiten sind diejenigen nicht anzumelden, die bereits versicherungspflichtig und angemeldet waren; desgleichen solche Unternehmen, die als Nebenbetriebe gewerblicher oder landwirtschaftlicher Betriebe bereits versichert sind. Ferner sind nicht versicherungspflichtig und dabei nicht anzumelden alle Betriebe und Tätigkeiten, in welchen der Unternehmer allein ohne Gehilfen, Lehrlinge und sonstige Arbeiter tätig ist. Ein rein zufällige Beschäftigung einer Hilfskraft, deren Heranziehung nicht vorausgesehen werden kann, macht den Betrieb nicht versicherungs- und anmeldepflichtig. Als Arbeiter gelten auch Familienangehörige des Unternehmers, die in dem Betriebe beschäftigt werden, mit alleiniger Ausnahme der Ehefrau, die niemals als Arbeiterin ihres Ehemannes angesehen werden kann. Die Anmeldungen sind von den im Bezirke der Stadt Riesa wohnenden Unternehmern beim Stadtrate zu Riesa (Zimmer Nr. 7, wo die in Frage kommenden Anmeldeformulare entnommen werden können und wo auch die nötige Auskunft erteilt wird), im übrigen bei der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain einzureichen. Nach der Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes ist die Frist für die Anmeldung auf die Zeit bis zum 15. März 1912 festgesetzt worden. Schünige Unternehmer können zur Anmeldung durch Geldstrafe bis zu 100 Mark angehalten werden.

Der „Allgemeine Beamtenverein“ schloß am Sonnabend die Reihe seiner Veranstaltungen in diesem Winter mit einem ausgezeichneten „Schlager“. Er hatte Herrn R. Raube aus Leipzig, einen der geschäftigsten sächsischen Redner der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“, zu einer Vorführung von Licht- und Filmbildern gewonnen, die sich abschließend in scharfem Gegensatz zum gewöhnlichen Kinotheater stellte, um zu zeigen, welche hohe Bildungswert für Klein und groß nach Aufhebung der „Dramas“, der modernsten Schultheater, und der für unser deutsches Empfinden meist viel zu trivialen und groben ausländischen Humors der kinematographischen Darstellung innewohnt. Es wurden daher

hauptsächlich Naturaufnahmen dargeboten, die samt und sonders als wirklich herrliche Musterbilder bezeichnet werden dürfen. Ganz besonders sei der reizenden Elefantenaufnahmen und der prächtigen Meeres- und Wintersportbilder Erwähnung getan. Zu dem Schönsten, was wir in Riesa bisher an Lichtbildern gesehen haben, können wir die wunderbaren Aufnahmen zählen, die im zweiten Teile im Rahmen eines Vortrags über die Nordsee Norwegens vorgeführt wurden. Diese Freiheit in der kolorierung neben allen sonstigen Erfordernissen künstlerischer „Dias“ lassen wir bisher wohl nur an den Bildern des Herrn Hauptmann Härtel. Der angenehme, heitere Plauderton in dem Vortrag des Herrn Raube trug noch wesentlich dazu bei, die Freude an dem Geschaute zu erhöhen. Zum Schluß folgte eine Reihe von Filmen, die allerhand köstlichen Humor zur Geltung brachten und wiederum mit ungeheurer Beifall aufgenommen wurden. So waren allen Anwesenden einige Stunden ungetrübten Genusses beschieden, für die dem Vortragenden aufrichtiger Dank gebührt.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich in Gemeinschaft mit den vier Oberprimanern der Prinzen-Schule in den letzten Wochen am Königl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt der Reifeprüfung unterzogen. Nachdem an sechs Tagen im Gymnasium die vorgeschriebenen Prüfungsarbeiten abgeschlossen waren, wurde die mündliche Prüfung am Freitag in Gegenwart Sr. Exzellenz des Herrn Staatsministers v. Dr. Beck abgehalten. Sämtliche fünf Oberprimaner haben die Prüfung „gut“ bestanden. Die feierliche Entlassung Sr. Königl. Hoheit und der Kameraden fand am Sonnabend in den Räumen der Prinzen-Schule im Taschenbergpalais vor Sr. Majestät dem König und Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessinen des Königl. Hauses statt. Musikdirektor Reichert eröffnete die Feier mit dem Vortrag des Niederländischen Dankgebets auf dem Flügel. Danach sprach im Namen der Abiturienten Alexander v. Otto; Abschiedsworte an sie richtete der Unterprimaner v. Voeten. Im Namen der Lehrgemeinschaft dankte Sr. Majestät Herr Hofrat Prof. Dr. Jacob nach einem Vortrag über die humanistische Bildung, worauf der Militärgouverneur der Prinzen-Schule Sr. Majestät des Königs Major und Flügeladjutant Baron v. Byrn Se. Königl. Hoheit und die Kameraden in bewegten Worten aus dem Verband der Prinzen-Schule entließ und seine Rede mit einem Hoch auf Se. Majestät schloß. Se. Majestät der König hielt hierauf folgende Ansprache: „Meine Damen und Herren! Ich ergreife nun das Wort, um zunächst im Namen von uns Eltern allen denen zu danken, deren hingebender, aufopfernder Tätigkeit wir das Gelingen jahrelanger schwerer Arbeit verdanken. Es ist ein bedeutungsvoller Augenblick für uns, unsere Söhne, das Liebst, was wir haben, aus dem Elternhaus und der

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Schule in das Leben hinausgeben. Gott gebe seinen Segen dazu! An Sie, meine lieben Abiturienten, richte ich die Mahnung, die Grundzüge von Rechtschaffenheit, Pflichttreue und wahrer Religiosität, die Sie hier gelernt haben, auch im späteren Leben hochzuhalten und immer mehr zu vertiefen. Nur dann werden Sie in der Lage sein, als gottbegünstigte, königstreue, charaktervolle Männer durch das Leben zu gehen. Denken Sie stets daran, daß Sie einer Mittelschule der erste Kronprinz Sachsens ist, der das Abiturientenexamen an einem öffentlichen humanistischen Gymnasium gemacht hat. Mein in Gott ruhender Vater, dessen Bild in dieser feierlichen Versammlung zu sehen ist, hat im Jahre 1803 den Befehl gegeben, für seine Enkel Gymnasialklassen einzurichten. Ich habe diesen Gedanken mit Freuden aufgegriffen und am alten Gymnasium festgehalten, weil ich es bis jetzt für die beste Bildungsinstitution für unsere akademische Jugend halte. Mein wärmster Dank gebührt an erster Stelle dem Major ö Byrn, dem Hofrat Dr. Jacob und allen übrigen bemühten Lehrern, die Hervorragendes geleistet haben. Mit Freuden benutze ich die Gelegenheit, einigen Herren Auszeichnungen zu verleihen." — Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz von Sachsen hat heute seine Orientreise angetreten.

— Eine Zusammenkunft sächsischer und preussischer Veteranen aus dem Feldzuge von 1866 wird am 7. Juli d. J. in Reustadt stattfinden. Der dortige Militärverein hat bereits ein umfangreiches Programm aufgestellt, um den alten Kämpfern, die vor 46 Jahren Schulter an Schulter standen, einen weihnächtlichen Tag zu bereiten. Es werden gegen 400 Veteranen aus beiden Ländern erwartet und gegen 1000 Festteilnehmer überhaupt, denn auch die Veteranen aus den Kriegsjahren 1864 und 1870/71 werden sich zu dieser Zusammenkunft in stattlicher Zahl einstellen.

— Die Sonderdeputation für die Beratung des Volksschulgesetzentwurfs trat Donnerstag abend und Freitag vormittag wiederum zu längeren Sitzungen unter dem Vorsitz des Abg. Geitner im Ständehaus zusammen. Entsprechend einem Antrag von konservativer Seite waren diesmal auch die Vertreter des Königl. Kultusministeriums mit hinzugezogen worden, doch war Staatsminister Dr. Weid nicht erschienen. Die Beratungen erstreckten sich auf die Paragraphen 1—3, die bekanntlich eine neue Fassung seitens der Deputation erhalten hatten. Die Vertreter des Kultusministeriums stellten sich bei allen drei Paragraphen auf den Standpunkt der Regierung und sprachen sich gegen die Änderungen durch die Deputation aus. Ebenso wandten sich die Vertreter der Regierung gegen die Fassung des § 3, der von der Deputation dahingehend gefaßt worden ist, daß in einer Gemeinde nur eine Art von Volksschule bestehen darf. Von den Vertretern des Ministeriums wurde darauf hingewiesen, daß den Gemeinden hierdurch hohe Kosten auferlegt und daß das Schulziel dort herabgedrückt werden würde, wo jetzt neben der einfachen eine mittlere Volksschule bestehe. Im allgemeinen sprachen sich die konservativen Mitglieder der Deputation für den Regierungsentwurf aus, während die nationalliberalen, fortschrittlichen und sozialdemokratischen Mitglieder, die naturgemäß die Mehrheit in der Deputation bilden, für die von der Sonderdeputation vorgeschlagene Fassung eintraten. Sowohl Donnerstag als auch Freitag wurden bindende Beschlüsse nicht gefaßt.

— Nach der Verordnung der sächsischen Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Innern vom 14. Februar 1911 gelten unter Aufhebung aller bis zum Tode dieser Verordnung in Kraft gewesenen Vorschriften über die Beobachtung der geschlossenen Zeiten in polizeilicher Hinsicht als geschlossene Zeiten in Bezug auf Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privatlokalitäten oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften u. a. die Zeit vom Donnerstag nach dem Sonntag Judaica, in diesem Jahre also vom Donnerstag, den 28. März, bis zu und mit dem ersten Ostersfeiertage. In dieser Zeit dürfen Ausnahmen von dem Verbote des Abhaltens von Tanzveranstaltungen keinesfalls gestattet werden. Früher begann die stille Zeit vor Ostein bereits am Montag nach dem Sonntag Judica. Dagegen bleibt das schon früher erlassene Verbot der Abhaltung von Konzertmusiken und anderen namentlich den mit Musikbegleitung verbundenen geduldsvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten auf die drei letzten Tage in der Karwoche beschränkt. Theatralische Vorstellungen dürfen in der Zeit vom Gründonnerstag bis mit Sonnabend vor dem ersten Ostersfeiertage nicht veranstaltet werden.

— Wenn die Sonnenstrahlen größere Kraft haben, um die Erde zu erwärmen, dann läßt sich auch manch Blümlin verlocken, schon frühzeitig sich aus dem Schloße zu erheben. Das Weilschen ist nach dem Schneeglöckchen als erstes auf dem Plage. Sein bescheidenes Blau hebt sich anmutig von der Erde ab. Das Weilschen hat sich unter dünnem Gras oder Moos versteckt, da es ihm noch zu unwillig ist auf der noch schlafbesangenen Erde. Das Weilschen ist ein dankbares Blümlin. Sein zarter Duft macht es zur Lieblingsblume vieler Frauen. Daher taucht es auch schon frühzeitig in den Auslagen der Blumenhandlungen auf, wo es gar bald rasche Abnehmer findet, um dann am Gängel oder an der Brust einer Schönen zu prangen. Die alten Deutschen dachten liebesevoll des duftenden Blümlins. Sie ließen es unter den Schritten der holden Göttin Freia aus dem Boden sprießen, wenn diese zur Vergeltung über die Fluren wandelte. Die alten Römer und Griechen, die alles ihrem Magen dienlich zu machen suchten, warfen duftende Weilschenblumen in die Weintrüge, um das feurige Getränk zu würzen, wie wir es jetzt mit dem Waldmeister tun. Dichtung und Sage wissen viel vom Weilschen zu berichten, und gar manches Märlein vom süßen Weilschen ist in die Volkspoesie übergegangen. Einmal spielte es eine große öffentliche Rolle. Es war in Frankreich zur napoleonischen Zeit, als es als Symbol der kaiserlichen Partei galt, während die halben Bourbonen die Blüme als ihr Sinnbild betrachteten. Unser

Frühlingskaiser Friedrich III., „unser Feig“, hatte sich das bescheidene Weilschen zu seiner Lieblingsblume erkoren, und als er, schwer krank, unter dem milden süßlichen Himmel Genesung suchte, da vermittelten ihm zahlreiche Weilschenpenden die Größe und Würde seines treuen Volkes aus seiner nordlichen Heimat.

— Unter dem Vorhange des Kaufmanns Daniel Dröbner steht der Zentrumspräsidentenwahl für das Königreich Sachsen in Dresden seine vierjährige Generalversammlung in Gegenwart zahlreicher Delegierter der Ortsgruppen Dresden, Leipzig, Chemnitz, Saagen, Pirna, Meißen und Burgun ab. Der Vorsitzende vertritt sich zunächst über „den Ausfall der letzten Reichstagswahlen und die derzeitige Lage in Reich und Land“ und führte aus, daß das Zentrum auch bei den letzten Reichstagswahlen aus eigener Kraft seine Stärke bewahrt habe, trotz des Ansturms der Liberalen in Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie gegen den Zentrumssturz. Dieses sei nur der ausgeglichene Ausdruck von dem Segnen des Zentrums anerkannter Organisation und der vorzüglichen Disziplin der Zentrumsmitglieder zu verdanken. Wenn es auch in Sachsen nicht möglich sei, einen Zentrumskandidaten in den Reichstag zu bringen, so hätten die sächsischen Zentrumsmitglieder doch insofern Disziplin gezeigt, als sie die vom Hauptvorstande ausgegebene Wahlparole in der Hauptwahl sowohl als auch in der Stichwahl Mann für Mann strikte befolgt und so in 8 Wahlkreisen (Gräse, Giese, Diebert) den Kandidaten der rechtsstehenden Parteien mit zum Siege verholfen zu haben. Der Vorsitzende wendete sich alsdann gegen die am Abend des Stichwahltages in Dresden-Mitteln im Ausstellungspalast von Mitgliedern des Nationalliberalen Deutschen Reichvereins ausgesprochenen Schmähungen und Verleumdungen der Dresdner Zentrumsmitglieder und wies dieselben mit Entschiedenheit zurück. Er führte dies nur auf den Haß, welcher verschiedene der Segner gegen die Zentrumsanhänger beherrscht, zurück. — Daraus erliefen die Vertreter der auswärtigen Ortsgruppen Bericht. Im 8. sächsischen Wahlkreis — Saagen — sei es nur dem tatkräftigen Eintreten der dortigen Ortsgruppe zu verdanken, daß der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Abg. Gräse als Kandidat der rechtsstehenden Parteien wieder als Sieger bei der Stichwahl aus der Urne hervorging. Auch die Ortsgruppe Burgun habe dem dortigen Kandidaten der rechtsstehenden Parteien, Giese, mit zum Siege verholfen. Von dem Vertreter der Ortsgruppe Leipzig wurde berichtet, daß die Ortsgruppe das feste Bestreben habe, die stärkste Gruppe im Königreich Sachsen zu werden, wie doch auch Leipzig die größte Stadt in Sachsen sei. Aus dem Berichte der Vertreter der Ortsgruppe Chemnitz ging hervor, daß diese noch mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, welche man aber in nächster Zeit zu überwinden gedenke. Unter dem Vorhange, auch ferner fest und treu zur Zentrumsparole zu halten, wurde die Generalversammlung mit einem Hoch auf Kaiser und König geschlossen.

— Wochenspiellplan der Dresdner Königl. Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: „Die Walküre.“ Mittwoch: „Die lustigen Weiber von Windsor.“ Donnerstag: „Der Freischütz.“ Freitag: 6. Sinfoniekonzert, Serie B; solistische Mitwirkung: Serge Rachmaninoff, Klavier. Sonnabend: „Louise.“ Sonntag: „Eugenie.“ Montag: „Hoffmanns Erzählungen.“ — Schauspielhaus. Dienstag: „Der heilige Hain.“ Mittwoch: „Zweimal zwei ist fünf.“ Donnerstag: „Die Erlösung zur Ehe.“, „Votivtags-Geburtsfest.“ Freitag: „Der heilige Hain.“ Sonnabend: „Gubrun.“ Sonntag: „Die Erlösung zur Ehe.“, „Votivtags-Geburtsfest.“ Montag: Auf allerhöchsten Befehl: „Robert Guiskard.“, „Der zerbrochene Krug.“

Koffen. Der außerordentliche Bezirkstag in Meißen hat beschlossen, eine Bezirksanstalt für Sieche, Versorgung und Korrekturen zu errichten und den Bezirksauschuss mit dem Ankauf eines Grundstücks beauftragt. Dresden. Der von einer See über den Vorhange geschwemmte und strunke Radest vom Schulstills „Brigitt Friedrich“ ist der 15½ Jahre alte Alfred Riisch aus Dresden. — Von der gestern begonnenen Ausschleppung im Hafen- und Uniform-Schneidergewerbe werden in der Ortsgruppe Dresden etwa 78 Betriebe in Mitleidenschaft gezogen, von denen eine Anzahl 40 bis 50 Gehilfen beschäftigt.

Tharandt. Einen aufregenden Kampf mit einem böswilligen Schuldner hatten zwei Gerichtsvollziehungsgehilfen in Speckthäusern zu bestehen. Der Provisionnehmende E. sollte, da ihm sonst nicht beizukommen war, zur Abfertigung des Offenbarungsbekandes in der 8. Morgenstunde verhaftet werden. Als die Beamten bei ihm an die Tür pochten, sprang er aus dem Fenster seiner Wohnung. Auf der Flucht wurde er von den anderen Beamten ergriffen, und nun kam es zu einem erbitterten Kampfe zwischen ihm und den beiden Beamten. E. gebärdete sich wie rasend und schlug wie wild um sich. Alles Jureden war erfolglos und nach dem Siege der Beamten blieb ihnen nichts anderes übrig, als den böswilligen Schuldner mit einem Geschick dem Amtsgericht abzuliefern.

Ktenberg. Um die Bürgermeisterstelle haben sich bis jetzt 80 Bewerber bemüht. Darunter befinden sich 2 Bürgermeister, 15 Gemeindevorstände, 2 Rechtsanwälte, 1 Staatskassier, 1 Markreferendar, 11 Ratsekretäre, 14 Registratoren, 14 Sparkassenkassierer, 8 Gemeindefiskalfiskalier, 4 Kassenquartiere, 3 Buchhalter und verschiedene andere Berufe.

Pirna. Ein alter Landstreicher, dem ein gewisser Sinn für Humor nicht abzusprechen ist, hat neuerdings wieder von sich reden gemacht. Es handelt sich um einen gewissen Heide, der schon lange Jahre diesseits und jenseits der Grenze in den Wäldern haust und als Hauptgewerbe Wildbirei betreibt. Wegen seiner Vorliebe für Entenbraten hat er den Spitznamen Enten-Heide bekommen. Gewöhnlich sucht er sich diese schmackhaften Vögel dadurch zu verschaffen, daß er ihnen eine

Schnur um den Hals wirft. In Zeit der Not verschmäht er auch Kaninchenbraten nicht. Der einzigen Monaten war er unter dem Verbaute des Wildbirei festgenommen worden und wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Richter nahm mit ihm ein längeres Protokoll auf. Als diese seine Unterschrift gegeben hatte, machte er dem Richter eine seltene Bewegung, schloß die Tür von draußen und drehte den Schlüssel um, so daß also der Richter Gefangen war. Erst durch längeres Klopfen gelang es ihm, seinen Ausdiener herbeizurufen, der ihn befreite. Diese seltene hatte inzwischen natürlich das Weite gesucht. Nunmehr hat er einen Streich begangen, der ihm wohl für einige Zeit der Freiheit entziehen dürfte. Er war wieder einmal bei seiner Liebingsbeschäftigung dem Wildern, begriffen, als er sich von einem Förster ertappt sah. Ohne weiteres zog er einen Revolver und versuchte den Förster zu erschließen. Der legte dann seinerseits an und brachte dem Fliehenden einen Schuß in den Oberschenkel bei. Als man seinen Spuren nachging, fand es sich, daß er in einer Hütte im Walde ein ganzes Lager gestohlener Sachen zusammengetragen hatte.

Sachsen. Hier wurden nachts in der Lange-straße aus einem Schaufenster 80 Fingerringe und zwei Paar Ohrringe gestohlen.

Burgstädt. Zu Ehren des Bürgermeisters Dr. Koch, der bekanntlich zum Oberbürgermeister von Jitau gewählt worden ist, besaß das Stabsverordnetenkollegium, die jetzige Lindenstraße in Zukunft Dr. Kochstraße zu nennen.

Zwickau. Das Automobilunglück in Mosel bei Zwickau am 7. Dezember d. J. war am Sonnabend der Gegenstand einer Verhandlung vor der hiesigen zweiten Strafkammer. Zu diesem Zwecke hatte sich der Verkehrsrichter nach Mosel begeben, wo die Verhandlung im Restaurant „Sambrianus“ stattfand. Die Anklage richtete sich gegen den 32 Jahre alten Kaufmann Richard Paul Apel von hier, der beschuldigt ist, an dem obengenannten Tage auf der Fahrt von Zwickau nach Mosel ein Automobil geführt zu haben, ohne die erforderliche Erlaubnis dazu zu besitzen. Ferner soll Apel die höchstzulässige Geschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde überschritten und den Tod der Ehefrau Richter und den der Frau verw. Kraus aus Wicksbaden verursacht haben. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark wegen Uebertretung der Vorschriften des Automobilgesetzes verurteilt, im übrigen aber wegen des Todes der beiden Frauen freigesprochen.

Chemnitz. Vom Jugendgericht wurde der 17jährige Arbeiter Karl Gruber, der seine Stiefmutter durch vier Beiliebe tödlich verletztes und sodann das Monatsgehalt seines Vaters raubte, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. K. u. Ein vierjähriges Söhnchen des Tapezierers H. hier stürzte aus dem Kutschenfenster in den Hof und zog sich trotz der Höhe des Falles am Meise nur solche Verletzungen zu, die nicht lebensgefährlich sind. — Noch glücklicher verlief ein ähnlicher Vorgang in Bernsbach. Dort stürzte aus einem Fenster des Dachgeschosses der dreijährige Sohn eines Fabrikarbeiters auf die Straße. Bewußtlos wurde er in die elterliche Wohnung zurückgebracht. Der Arzt konnte keine Verletzung finden, und bald kehrte dem Kinde die Besinnung wieder. Am nächsten Tage spielte es wieder fröhlich mit seinen Genossen. — Als Herr Bürgermeister Rosenfeld aus Johanngeorgenstadt von einer Festlichkeit hier nach seiner Heimat zurückkehren wollte, verlor er auf dem hiesigen Bahnhofe die Sehkraft eines Auges. Nach ärztlichem Gutachten liegt ein Reiben der Netzhaut vor.

Plauen i. V. Der Postbote Höfer ist seit dem 9. März früh 8 Uhr nach Untersuchung von Werbepreisen mit etwa 20000 Mark Wertinhalt klüchtig. Die Klüchtigkeit ist unbekannt. Auf die Ergreifung des Täters und Wiederherbeibringung des Geldes hat die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Chemnitz eine Belohnung von 800 Mark ausgesetzt. Personbeschreibung: Alter 34 Jahre, Größe 168 Zentimeter, Wuchs gedrungen, Haar kurz, dunkelblond und graumeliert; Anfang von Glanz, Schnurrbart kurz geschwitten, Gesicht voll, gesunde Gesichtsfarbe, Zähne gut, Füße auffallend klein, besonderes Kennzeichen: Schnittnarbe an der unteren Seite der rechten Wade. Anzug: schwarzer, mit weißen Werten durchzogener Kadettanzug, Galenstiefel, schwarzer Stiefel mit gebogenem, mit Blumen geziertem silbernen Geiß.

Leipzig. In der Petersstraße wurde ein zwölfjähriger Junge bei einem Taschendiebstahl abgefaßt. Der kleine Dieb, ein Schulfreund Alexander Franowski aus Warschau, entpuppte sich als ein gefährlicher internationaler Taschendieb, der auch bereits in Rußland „erfolgreich gewirkt“ hatte. Im Dezember war er in Leipzig erwischt worden und hatte bis zum Donnerstag eine Strafe in der Arbeitsanstalt verbüßt. — Durch die Ausschleppung im Schneidergewerbe werden hier etwa 1000 organisierte Gehilfen betroffen.

*Spyrialismus folgen
Grafenmeißer Wolzoffen,
winken.*
Der Jafall macht's!

Criminellen. Ein rätselhaftes Todesfall hat sich am Sonntag zugetragen. Wie im Hinterhause des Hauses Nr. 4 am Mühlgraben wohnende 18-jährige Fabrikarbeiterin Minna Gehwig Dietrich wurde von ihren Eltern, die während des Tages auswärts gewesen waren, in ihrer Schlafkammer neben ihrem Bette auf der Decke liegend tot aufgefunden. Sie war nur neidlich bekleidet, eine Todesursache war aber nicht zu erkennen. Auch ein sofort herbeigerufener Arzt vermochte die Todesursache nicht festzustellen. Am Dienstag ist die Leiche in der hiesigen Friedhofshalle im Beisein eines Staatsanwaltes aus Jindau gerichtlich festgestellt worden, doch ist auch dadurch die Todesursache nicht festzustellen gewesen. Aufschreiend liegt aber Vergiftung durch irgend ein Nahrungsmittel vor. Die Untersuchung ist noch im Gange.

* **Ortrand.** Im benachbarten Brühly wütheten zwei Feuerbrünste. Das Feuer kam im Seitengebäude des Gutbesizers August Klemm zum Ausbruch und wurde dieses in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Sodann sprang das Feuer auf die Scheune des Gutbesizers August Schanagel über und äscherte auch diese ein. Beide Kalamitäten haben nicht verjähret.

Ura. Eine empfindliche Strafe wurde dem Milchfäher und Händler Schäfer zu teil. Er entnahm die Milch und verkaufte sie als Vollmilch, nachdem er auf 100 Liter Milch noch 16 Liter Wasser hinzugegossen hatte. Das Gericht erkannte für die Betrügerei auf zwei Wochen Gefängnis und 75 Mark Geldstrafe.

Vodenbach. Der in der vorigen Woche vom Letztmeyer Schwurgerichte wegen Verbrechens des Diebstahls und der öffentlichen Gewalttätigkeit zu drei Jahren schweren Kerlers verurteilte Max Ende legte nach Beendigung der Schwurgerichtsverhandlung das Geständnis ab, daß er einen größeren Geldbetrag der aus dem Diebstahle bei dem Milchhändler Kühn in Königstein herkommend, auf der Schäferwand in Vodenbach vergraben habe. Freitag früh wurde nur Ende von zwei Gendarmen aus Lettmery nach Vodenbach gebracht, um dem Untersuchungsrichter Herrn Vuel den Ort, wo er nach seiner Angabe das Geld vergraben hatte, zu zeigen. Ende führte den Untersuchungsrichter und die beiden Gendarmen von der Schäferwand über Abgefandl und Biela nach Zische, wo im Jungwald unter einem moosbedeckten Stein in einer Kassebühne, die in ein rotes und ein weißes Tuch geschlagen war, 555 Mark 52 Pf. und ein Siegestaler gefunden wurden. Das Geld rührt tatsächlich aus dem Diebstahle in Königstein her.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. März 1912.

* **Berlin.** In Anwesenheit des vom Kaiser mit seiner Vertretung betrauten Prinzen August Wilhelm hat gestern Vormittag am Geburtstag der Königin Luise die Einweihung der ihrem Gedächtnis gewidmeten neuerbauten Kirche in Schöneberg stattgefunden. — Ein Gegenstand zu dem großen Abfliegen in städtischen Obdach hat sich unter den Ständen eines Gastwirts in der Dorfstraße zugetragen. Zahlreiche Gläser des Wirt sind an Metallvergiftung gestorben. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Wirtliche Alkohol von dem in Haft genommenen Charlottenburger Drogisten Schornack bezogen war. In der verfloffenen Woche sind die Leichen von früheren Stammgästen ausgegraben worden. In den nächsten Tagen sollen noch weitere Ausgrabungen stattfinden. — Zu einer Bank kam es in der Nacht auf den Sonntag bei einem Brande, der in der Kleinen Warschauerstraße im Osten ausbrach. Nicht weniger als 8 Personen, vier Kinder, drei Männer und eine Frau wurden durch die Feuerwehre über Leitern und mit Hangeln in die Freie geholt werden, da sie in Gefährdung der Schwere lagen. Das Rettungswort verließ ohne Unfall und die 8 Personen erholten sich bald wieder von der ausgestandenen Angst. — **Wormberg.** Durch Beamte der Berliner Polizei wurde eine Dame verhaftet, deren Gatte Mitglied in Berlin inhaftiert worden sein soll. Als Grund wird Spionage angegeben. — **Weimar.** Auf der Straße nach Frankfurt geriet ein Automobil, in dem sich ein Weimarer Kaufmann mit einem anderen Weimarer und vier Damen befanden, infolge Verlassens der Steuerung zwischen zwei Bäumen, von denen der eine umbrach und zwischen der Passagiere fiel. Sämtliche Passagiere erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Wien.** Zu dem Beschluß der Delegiertenkonferenz des „Dreibundes“ wird gemeldet: Der Streik ist also beschlossen. In der gestern in Ferne abgehaltenen Versammlung haben sich von rund 600 Delegierten der sozialdemokratischen, polnischen und Christlich-Sozialen Bergarbeiterverbände 507 gegen 74 für die sofortige Arbeitsniederlegung ausgesprochen. In dem Flugblatt, das vom sozialdemokratischen allen Bergarbeiterverband ausgeht und von der Delegiertenversammlung bereits gedruckt vorlag, wird betont, daß die bekannten Forderungen des „Dreibundes“ vom Christlichen Bergarbeiterverband als berechtigt anerkannt seien. Zu dieser überraschenden Behauptung, die mit der bisherigen Stellung der Führer des Christlichen Gewerkschafts nicht in Einklang gebracht werden kann, wird der Christliche Verband selbst noch das Wort nehmen. Was die zweite Behauptung anbelangt, die Forderungen der Delegierten hätten den Ausschüssen in den letzten Tagen nichts bestimmtes versprochen, so sei demgegenüber darauf hingewiesen, daß nach Zeitungsmeldungen nur 2 Ausschüsse sich an ihre Verwaltungen gewandt haben mit dem Antrage, die Forderungen des „Dreibundes“ zu besprechen. Dagegen haben bereits eine größere Zahl von Betrieben aus eigener Initiative, ohne daß ein Antrag der Ausschüsse vorlag, diese für die nächsten Tage zu Sitzungen eingeladen, um die schwebenden Fragen zu besprechen.

* **Wien.** Bei dem Christlichen Gewerkschaftsverbandes am 9. März abends 9 1/2 Uhr aber etwa 1/3 der abgehaltenen

Versammlungen Meldungen eingelaufen. Obwohl eine große Anzahl der einberufenen Versammlungen nur Zahlversammlungen, also keine öffentlichen waren, wird die Zahl der Besucher auf ungefähr 70000 geschätzt. Von einer großen Reihe wird berichtet, daß sie bis zu einem Drittel von Anhängern des Dreibundes besetzt gewesen seien, die trotzdem vielfach fast ausnahmslos für die Resolution des Christlichen Gewerkschafts stimmten, so namentlich in der Dortmunder Sitzung.

* **Köln.** Zahlreiche gestern im Ruhrrevier unter großer Beteiligung abgehaltene Bergarbeiterversammlungen haben eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die Versammlung spricht der Leitung der Gewerkschaften christlicher Arbeiter vollstes Vertrauen aus für ihre jetzige Stellungnahme zur Lohnbewegung. Die unredliche Taktik der sozialdemokratischen Verbandsleitung im Ruhrrevier beweist, daß es dem sozialdemokratischen Verbands nicht um eine wirkliche Besserung der Lohnverhältnisse, sondern um eine agitatorische Verhetzung der Arbeiter untereinander zu tun ist. Die Konferenz spricht die Erwartung aus, daß der Schweißer Bergwerkbund eine der Verhältnisse entsprechende Aufbesserung der Löhne sowohl der unterirdischen als auch der oberirdischen Arbeiter eintreten lassen wird. Die Löhne der oberirdischen Arbeiter sowie der Heizer und der Maschinenisten müssen als besonders beunruhigend bezeichnet werden. Es wurden sodann die einzelnen der Aufbesserung bedürftigen Löhne der verschiedenen Arbeiterkategorien aufgezählt und hervorgehoben, daß feste Gebührgelänge eingeführt werden müßten, damit die Arbeiter nicht auf das Wohlwollen der Beamten angewiesen sind. Die Resolution bringt schließlich den Wunsch zum Ausdruck, daß die Arbeiterausschüsse der Gruben der früheren Vereinigungsgesellschaften bei der Verwaltung vorzuziehen werden sollen, und spricht die Erwartung aus, daß die Direktion des Schweißer Bergwerkbundes den berechtigten Wünschen der Belegschaften Rechnung tragen werde.

* **Essen.** Von den Forderungen bei Dortmund fehlten von der Morgenschicht über 50 Prozent der Belegschaft, während in den übrigen Schichten auf den meisten Forderungen der größte Teil der Belegschaft anwesend war. Auf den einzelnen Forderungen der Ruhr-Rohlenbergwerkbund sind die Belegschaften fast vollständig zur Arbeit erschienen.

* **Kranzberg i. W.** Der Kranzberger Regierungspräsident Bode richtete an die Bevölkerung eine Mahnung um Ruhe. Es werde in einem öffentlichen Erlaß darauf hingewiesen, daß die preussische Verfassung jedem Staatsbürger die persönliche Unverletzlichkeit seiner Person und des Eigentums gewährleistet, die persönliche Freiheit umfasse, auch das Selbstbestimmungsrecht des freien Arbeiters darüber, ob er für seine Familie arbeiten wolle oder nicht. Dieses verfassungsmäßige Recht zu sichern, seien die Polizeibehörden angewiesen, mit unbedingter Strenge von vornherein dem Ernst der Lage Rechnung zu tragen und jeden Angriff auf Arbeitswillige und das Eigentum sowie jeder Ausschreitung unvorsätzlich und erforderlichenfalls mit der Waffe entgegenzutreten. Der Erlaß erwähne ferner die Ausschreitungen, ihre wirtschaftlichen Schäden innerhalb der gesetzlichen Grenzen zu führen. Das Publikum werde eindringlich ersucht, sich von Versammlungen auf der Straße oder sonstigen Unruhen fernzuhalten.

* **Hamburg.** Infolge des englischen Kohlenarbeiterausstandes ruht die englische Kohleneinfuhr seit acht Tagen vollständig, wodurch eine bedeutende Preissteigerung eingetreten ist. Durch die Aufhebung der Einfuhr ist auch die Schiffahrt stark in Mitleidenschaft gezogen, was sich durch das Ausfliegen der auf der englischen Fahrt beschlagnahmten Dampfer bemerkbar macht. Gegenwärtig sind etwa 12 Dampfer außer Betrieb. Von Ostpreußen ist die erste Ladung schlesischer Kohle hier angekommen.

* **Rom.** In einer Besprechung des von Russland, Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Oesterreich-Litauen unterzeichneten Schrittes sagt die „Tribuna“: Italien wird gut daran tun, die Kriegsvorbereitungen fortzusetzen. Die italienische Regierung und die italienische Presse bürden zu den diplomatischen Verhandlungen kein übermäßiges Vertrauen haben und nicht allzusehr auf einen baldigen Friedensschluß rechnen.

* **Paris.** Bei einem Bankett der Reichsthaler hielt der Gründer des Vereins Ministerpräsident Pointcaré eine Rede, in der er unter Anspielung auf die Gerüchte von seiner Amtsmündigkeit unter anderem sagte: Wenn ich nur meinen persönlichen Neigungen gefolgt wäre, dann würde ich gewiß die Ministerpräsidentenstellung abgelehnt haben; aber da ich dieses Amt inmitten schwieriger Verhältnisse übernommen habe, werde ich es bei den ersten Umständen nicht im Stiche lassen. Ich werde ohne Entmutigung und ohne Schwäche meine Aufgaben weiterführen mit dem festen Willen, meine Pflicht als guter Republikaner und vor allem als guter Franzose bis zu Ende zu erfüllen.

* **Paris.** Nach der heutigen Parade in Vincennes rückte Präsident Fallières an den Kriegsminister ein Schreiben, in dem er bemerkt: Man sah, daß diese schönen Truppen sich auf der Höhe befinden und daß sie, wie die ganze Armee, ihres Landes und des Vertrauens der Republik würdig sind.

* **Paris.** Auch die Morgenspreß widmet mit Ausnahme der sozialistischen Humanitäten der gestrigen Truppenparade enthusiastische Beschreibungen. So schreibt der nationale Ehrgeiz: Die Seele des französischen Volkes hat in der Frühjahrsparade das glanzvolle Morgenrot des militärischen Frühling einer patriotischen Aufregung begrüßt und ihren letzten Willen bekundet, daß nun nicht mehr die Entfaltung der Blume der Hoffnung und des Ruhmes hindern dürfe. Die radikale Lanterna sagt: Diese Truppenparade war ebenso glänzend wie ergebend. Sie hat gezeigt, was die Schulung in einigen Monaten aus den Französischen Soldaten machen konnte und den Pariser Gelegenheit zu einer neuen begeisterten Kundgebung geboten, in der alle republikanischen Herzen sich vereinigen.

* **Toulon.** Durch eine Springflut wurde im Hafen und im ganzen Arsenal beträchtlicher Schaden angerichtet. Durch den Sturzbrom wurde das Blechdach eines Arsenalschuppens losgerissen und mehrere hundert Meter weit geschleudert.

* **London.** Daily News sind mit einer neuen Reduktion des britischen Flottenetats um eine Million Pfund, wie die Times angekündigt haben, nicht zufrieden, bemerken aber, daß dies Programm weder von der Regierung noch den verantwortlichen Führern der Opposition formell angenommen sei. Die Ausgaben des Times-Korrespondenten über die beabsichtigte Reduktion des Etats könne nur als provisorisch angesehen werden. Wenn die Situation sich weiter entwickelt, so würden große Nachtragsforderungen notwendig sein. Daily Chronicle“ sagt, daß England vor einer neuen Situation stehe und daß eine wirkliche Krise von jahrelanger Dauer eingetreten sei. Die größte Schwierigkeit für England liege in der Finanzlage. Der neue deutsche Flottenplan sei ein schwerer Schlag als irgend ein früherer. Die Vorherrschaft Englands zur See sei in Gefahr.

* **Peking.** Juan Shihai ist am Sonntag zum provisorischen Präsidenten der Republik in dem neuen Waimupalast eingesetzt worden. Die fremden Gesandtschaften waren jedoch nicht vertreten. Juan Shihai in militärischer Uniform verließ, gegenüber dem Thron sitzend, eine Erklärung, in der es heißt: „Ich werde mich treu bemühen, die Republik zu entwickeln, die Nachteile der absoluten Monarchie zu beseitigen, die Vorschriften der Verfassung zu beachten, die Wohlthat des Landes zu fördern. Wenn die Nationalversammlung einen dauernden Präsidenten ernannt, werde ich zurücktreten.“ Die von den Banken monatlich zu leistenden Vorschüsse werden auf 7 Millionen Taels geschätzt.

* **Hobart.** Amundsen erklärt in einem Schreiben, es sei durchaus möglich, daß auch Scott den Südpol erreicht habe, und er hoffe, daß dem so sei. Sein Standlager sei 400 Meilen von demjenigen Scotts entfernt gewesen. Sein Winterlager habe er näher am Pol aufgeschlagen als Scott. Amundsen bleibt in Hobart, bis sein Expeditionsschiff, die Fram, den Hafen verläßt. Er wird sodann den Monat hindurch Vorträge in Australien halten. Darauf geht er in Buenos Aires wieder an Bord der Fram, um sich durch die Beringstraße in das nördliche Eismeer zu begeben.

* **Orient.** Hafenarbeiter, welche bei der Besichtigung eines Weinschiffes vom dem Weine zu viel getrunken hatten, gerieten in eine schwere Schlägerei. Einige stürzten ins Meer. Der Leichnam eines Mannes wurde nach mehreren Stunden aufgefunden. 2 Leute wurden schwer verletzt. Mehrere werden vermisst.

* **Kanea.** Der russische Kreuzer Aurora ist in der Sudabal eingetroffen.

Ort	Wasserstand
10.	+ 37
11.	+ 18

4%, Deutsche Reichs-Anl.	101.40	Chemnitzer Werkzeug	72.40
3 1/2%, bergl.	90.70	Himmelsmann	—
4%, Preuss. Console	101.50	Deutsche-Löwenberg Bergw.	178.90
3 1/2%, bergl.	90.70	Welfentischen Bergw.	194.—
Dresdener Commandit	188.50	Wanitzer Zucker	144.75
Deutsche Bank	261.40	Hamburger Hafenfahrt	140.—
Berl. Handelsb.	171.—	Harperer Bergbau	187.70
Dresdener Bank	155.—	Hartmann Maschinen	154.50
Darmstädter Bank	124.75	Kaufmann	172.10
Nationalbank	124.80	Nordb. Kloub	105.70
Reichsbank	165.—	Wühlberg	247.90
Preussische Bank	155.—	Schuldet Electric	153.75
Reichsbank	138.80	Siemens & Halske	233.50
Canada Pacific Sh.	133.75	Rury London	20.45 1/2
Waltimore u. Ohio Sh.	103.25	Rury Paris	—
Holl. Electricitäts-Gesell.	276.50	Deutscher Noten	84.80
Hannoverscher Bank	221.—	Russ. Noten	216.—

Abfahrt am Albertplatz:	6:25	6:40	7:00	7:45	8:20	8:35	8:50	9:12
9:35	10:10	10:35	11:10	11:25	11:45	12:05	12:30	12:40
12:50	1:15	1:30	1:50	2:05	2:15	2:30	2:50	3:05
3:20	3:45	4:10	4:35	4:55	5:15	5:30	5:45	6:05
6:20	6:45	7:10	7:35	7:55	8:15	8:30	8:45	9:05

Abfahrt am Bahnhof: 6:40 7:00 7:25 8:07 8:35 9:25 9:40
9:55 10:35 10:55 11:30 11:45 12:05 12:30 12:40 1:05 1:12 1:30 2:00
2:25 3:08 3:32 3:50 4:20 4:57 5:30 6:05 6:40 7:15 7:50 8:07 8:35 9:05
9:30 10:05 10:35 11:30 und 11:55 nur Sonntag).

Deutlich schreiben

— Insbesondere Zahlen und Namen —
ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Wichtigkeit telephonisch angegebener Inserate übernehmen wir keine — — — Verantwortung. — — —

Hessner Tageblatt.



Kaufhaus Morgenstern

Riesa a. E. **Hauptstr. 39**

Telefon 313

zeigt hierdurch den Eingang sämtlicher letzt-
erschienenen Neuheiten in allen Abteilungen des
Kaufhauses an und bittet höf. um den Besuch der

Modellhut - Ausstellung.

Die Besichtigung ist ohne jeden Kaufzwang
gern gestattet.

Auf die Schaufenster-Auslagen bitte zu achten.

■ ■ ■ ■

Alle Saison-Neuheiten
in reichhaltiger Auswahl.

Hüte zum Modernisieren, auch mit gebrauchten
Zutaten, schnell, billig und sauber.

Modistinnen hoher Rabatt.



Das beste... ist zur
Versorgung fleißiger Schüler
ist ein schöner

Fußball

von
Paul Marke,
Bauhofer Str.

Portlandzement, Garzer Gips

aus heute eingegangener
Ladung empfiehlt

Friedr. Büttner,
Bahnhofstr. 16.

Pferd- u. Figuren
in großer Auswahl.
H. Seibmann,
Hauptstraße 83 u. Kaiser-
Wilhelm-Platz 11.

Riesa
Friedrich-August-Strasse 7
1. Etage.

Spezial-Putzgeschäft

J. verw. Dittrich

Die Eröffnung
meiner

Modell- Ausstellung

zeige hiermit an und lade die geehrten
Damen von Riessa und Umgebung zum
Besuche derselben ganz ergebenst ein.



Monatsversammlung
Dienstag, den 12. d. Mts.
abends 8 Uhr „Bettiner
Sofa“. Zahlreiches Erscheinen
erwünscht der Vorstand.



**Ortsgruppe
Riesa.**
Morgen
Dienstag,
den 12. d. Mts.
Versammlung
in der Eiberterrasse. Um zahl-
reiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
— Riessa. —
Morgen Dienstag Sitzung
in der Eiberterrasse.

13. 3. 7 U. I.

Der Geschäftsbericht

unseres Institutes pr. 1911 ist zur Ausgabe
gelangt und stehen Interessenten Exemplare
an unserer Kasse zur Verfügung, bezw. senden
wir solche auf Wunsch gern portofrei zu.

Riesaer Filiale der
Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Die Verlobung unserer Pflege-
tochter **Ida Schumann** mit
dem Gutsbesitzer Herrn **Rudolf
Sommer** in Streumen beehren
wir uns anzuzeigen

Richard Striegler
und Frau.

Wälknitz, März 1912.

Meine Verlobung mit Fräulein
Ida Schumann beehre ich
mich anzuzeigen

Rudolf Sommer.

Streumen, März 1912.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Konstantinbrud und Verlag von Langer & Winterlich in Nie. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Jöhnel in Nie.

N. 58.

Montag, 11. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Das türkische Kriegsministerium veröffentlicht ein Telegramm des Kommandanten von Tripolis, wonach die Türken am 7. d. M. Bizanz angriffen und die dortigen Telephonleitungen zerstört haben. — Am 4. d. M. sollen die Italiener den Ort Soll an der Küste des Jemen bombardiert haben. Die italienischen Schiffe sollen sich jetzt vor Sotaha befinden.

„Tribuna“ veröffentlicht einen Artikel, in dem sie auf den Widerspruch in der auswärtigen Presse hinweist, die einerseits hervorhebt, daß bis jetzt in dem Kriege eine vollendete Tatsache noch fehle, die eine Intervention zu Gunsten des Friedens rechtfertige, während sie andererseits jedesmal, wenn Italien der Türkei im Roten Meer oder im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Wunde beibringe, ihre Stimme zu Gunsten der Türkei erhebe. „Tribuna“ schreibt weiter: Man darf die Bedeutung der Besetzung der wichtigsten Küstenpunkte Tripolitaniens und der Cyrenaika durch Italien nicht unterschätzen. Jedenfalls dürfte den Mächten ein Grund zur Intervention nicht fehlen, denn niemand kann zweifeln, daß Ägypten für die Türkei vollständig verloren ist. Der Ausgang des Krieges kann nur eine endgültige Befestigung der Souveränität Italiens über Ägypten bringen. Wir haben nur die Pflicht, den Krieg mit unserer ganzen Energie zu führen und den Feind unter Anwendung aller uns zur Verfügung stehenden Mittel zu vernichten; aber die neutralen Mächte sollten einsehen, daß sich die Türkei, wenn sie darauf beharrt, den Kriegszustand aufrechtzuerhalten, der für sie selbst nutzlos und für die anderen Mächte gefährlich ist, als hartnäckiger Friedensstörer zeigt, gegen den die Anwendung von Maßregeln, die ihn zur Vernunft bringen, sei es in Form von Ratsschlägen oder von Forderungen, berechtigt ist.

Die telegraphischen Verbindungen zwischen Konstantinopel und Smyrna sind seit gestern früh unterbrochen. Wie das türkische Telegraphenbureau erklärt, ist unter den Mächten tatsächlich der Gedanke ernstlich erwogen worden, ob man der italienischen Regierung nahelegen sollte, von einem Bombardement weiterer Mittelmeerhäfen Abstand zu nehmen. Nach eingehenden Verhandlungen zwischen den Mächten ist man jedoch dahin übereingekommen, von einem so weitgehenden Herausstreiten aus der Neutralität abzusehen, weil man Italien gegenüber keine Garantie dafür übernehmen konnte, daß die Unterlassung eines weiteren Bombardements nicht eine Schädigung für die fernere italienische Kriegsführung bedeutete. Andererseits würden die Mächte auch der Türkei gegenüber nicht eine Garantie dafür übernehmen können, daß trotz einer europäischen Intervention nimmermehr jedes fernere Bombardement unterlassen würde. Aus diesen Gründen glaubt man von irgendwelchen Vorstellungen bei der italienischen Regierung überhaupt absehen zu müssen.

Die Streikbewegung der Bergarbeiter in Deutschland, Oesterreich, England und Frankreich.

Bei der gestern in Herne abgehaltenen Ministerkonferenz der drei in die Lohnbewegung eingetretenen Verbände, des Alten Verbandes, des Hirsch-Dunckerischen Verbandes und Polnischen Verbandes, wurde mit 507 gegen 74 Stimmen beschlossen, in den Streik einzutreten. Die Konferenz dauerte über vier Stunden. In der Diskussion wurden von einem Teil der Delegierten Bedenken gegen

den Streik vorgetragen, da man fürchtet, daß die Haltung der christlichen Gewerksvereine den Streik erfolglos machen könne. Die Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an:

Die am 10. März 1912 in Herne tagende, von Delegierten der drei Vereinigungen beschickte Konferenz ist mit dem Vorgehen und den Forderungen dieser drei Verbände voll und ganz einverstanden; sie ist einmütig dafür, daß diese auch von den christlichen Führern gutgeheißenen Forderungen mit vollem Nachdruck einheitlich verfolgt und zur Annahme gebracht werden, was nach erfolgter Ablehnung seitens der Besenherren nur durch den gesetzlich zulässigen Streik erfolgen kann. Selbst wenn einige Besen bewilligen sollten, so müßten die betreffenden Belegschaften doch so lange den Streik fortsetzen, bis die Konferenz darüber entschieden hat. Die Konferenz ersucht alle Kameraden, die günstige Zeit mit auszunutzen und den Streik mit aller Ruhe und unter Aufrechterhaltung einer musterhaften Ordnung bis zum Ende durchzuführen. Die Konferenz ersucht alle Kameraden, strengste Disziplin zu halten. Hoch die Solidarität!

Nach Annahme dieser Resolution erklärten sich auch die 74 Delegierten, die gegen die Resolution gestimmt hatten, mit dem jetzt einstimmig beschlossenen Streik einverstanden.

Der alte Verband hat folgendes Flugblatt herausgegeben: Nachdem die Besenverwaltungen des Ruhrreviers die selbst von den christlichen Gewerksvereinen als berechtigt anerkannten Forderungen der Ruhrbergarbeiter abgelehnt und auch den Ausschüssen in den letzten Tagen nichts Bestimmtes versprochen haben, hat die in Herne stattgefundene Konferenz, die von den 600 Delegierten besucht war, beschlossen, in den Streik zu treten. Kameraden! Nie war die Zeit so günstig, etwas zu erreichen, als jetzt, denn die englische Kohlenzufuhr ist durch den Niesenstreik ganz abgeschnitten. Die Konferenz richtet an alle Ruhrbergleute den dringenden Appell zur Selbstenstrenge, Ruhe und Disziplin. Gleichzeitig verpflichtet die Konferenz alle Ruhrbergarbeiter zur strengen Meidung des Alkohols. Hoch die Einigkeit und Disziplin der Ruhrbergleute. Bis Sonntag abend 9 Uhr lagen bei dem alten Verband Berichte von 69 Versammlungen der Bergarbeiter vor, die von 140 000 Personen besucht waren. Es ist demnach mit einem Gesamterfolg von 150 000 Bergarbeitern in 80 Versammlungen zu rechnen. Die Streikparole wurde überall mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Versammlungen waren zum Teil überfüllt, jedoch mehrfach Parallelversammlungen abgehalten werden mußten. In den meisten Versammlungen nahmen auch christliche Bergarbeiter teil, die sich mehrfach an der Debatte beteiligten, sie erklärten, daß sie unter keinen Umständen Streikbrecher würden. Sie würden gerade so für den besseren Lohn mitkämpfen wie die anderen Kameraden. Die Versammlungen sind ruhig verlaufen.

Der Gewerbeverein christlicher Bergleute für das Ruhrrevier verbreitet ein Flugblatt, in dem er auf den beabsichtigten Bergarbeiterstreik eingetht und erklärt, daß der Gewerbeverein sich nicht für den beabsichtigten Streik erklärt, weil der Streik in diesem Augenblick unverantwortlich und für die Arbeiterschaft schädlich sei. Es heißt in dem Aufsatz unter anderem: Es handelt sich um die Frage, ob jetzt durch den Streik das, was die Bergarbeiter wünschen, durchgeführt werden kann. Darauf kann die Antwort nur lauten: Nein! Ein Streik im Ruhrbergbau würde jetzt in erster Linie den englischen Grubenbesitzern nützen. Nicht

übersehen werden darf auch, daß im Saarrevier, im Ruhrrevier, in Sachsen, Oberschlesien und Niederschlesien jetzt nicht gestreikt wird. In vierzehn Tagen sind die Besen der Organisation verteilt und der Streik bricht zusammen. Was wäre also die Folge eines Streiks? Not und Glend in Hunderttausenden von Bergarbeiterfamilien! Ein Streik der Bergleute würde auch die Arbeiter anderer Berufs in Mitleidenschaft ziehen. Die Besenverwaltungen müssen aber die berechtigten Forderungen der Bergarbeiter erfüllen. Von den Besenherren verlangt der Gewerbeverein christlicher Bergleute Schutz aller Bergleute, die nicht streiken wollen. Der Aufsatz schließt mit der Forderung korporativer Arbeiterverträge.

Aus Zwickau wird gemeldet: Nachdem die Bergwerksverwaltungen die Verhandlung mit den Organisierten abgelehnt hatte, fand am Sonntag eine von etwa 1500 Bergarbeitern besuchte öffentliche Versammlung statt, in der die von den Grubenvertrauensleuten und organisierten Arbeitern aufgestellten Forderungen für gut befunden wurden. Die Versammlung beauftragte die Arbeiterausschüsse der Werke, bis spätestens Dienstag, den 12. März, eine Sitzung einzuberufen, in der sich die Werke erklären sollen, welche Zugeständnisse sie zu machen gedenken.

Im Kurzschacht bei Leitzsch (Böhmen) sind 300 Bergarbeiter in den Ausstand getreten.

Ueber die Streiklage in England besagt eine Meldung aus London: Das Mitglied des Unterhauses Sir Tudor Walters sagte in einer Rede in Sheffield, er glaube, der Vorabend zu einer Beilegung des Ausstandes sei gekommen. Londoner Kreise, die die Lage genau überblickten, seien hoffnungsvoller, und wahrscheinlich werde bis Dienstag eine nicht ungenügende Grundlage für eine Einigung geschaffen werden. — Die Grubenbesitzer und die Bergleute in Schottland hegen wenig Hoffnung auf eine baldige Beilegung, obwohl sie der Ansicht sind, daß eine neuerliche nationale Konferenz der Bergleute zu einem günstigen Ergebnis führen könnte.

Das Komitee der Bergarbeiter der Departements Nord und Pas-de-Calais (Frankreich) hatte eine lange Zusammenkunft. Man glaubt, daß am heutigen Montag im ganzen Arrondissement Donai die Arbeit niedergelegt werde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Prinzregent Luitpold von Bayern begeht am 12. März seinen 91. Geburtstag.

Zu der am Sonntagabend aus Paris vorliegenden Meldung, daß der französische Votschafter in Berlin, Jules Cambon in den nächsten Tagen in Paris eintreffen wird, um eine endgültige Regelung des deutsch-französischen Marokkabolomenens herbeizuführen, wird dem Hirsch-Duncker Telegraphenbureau am maßgebender Stelle mitgeteilt, daß seitens der deutschen Regierung der gleiche Wunsch wie auf Seiten der französischen besteht, das Abkommen so bald als möglich durch Unterschrift zu erledigen. Gewisse Formalitäten, wie die Ratifikation, die Druckerlegung der Vereinbarungen etc. werden aber noch kurze Zeit in Anspruch nehmen, indessen besteht die bestimmte Hoffnung, daß bereits in nächster Woche die Ratifikation des Abkommens erfolgen kann.

Nach den Erfahrungen, die man mit den Spionen Lux und Trench gemacht hat, ist jetzt auf der Festung Siles in der Rolle der inhaftierten Spione ununter-

Rosen und Dornen.

Roman von Arthur Zapp.

73

Nein, ich weiß es, Ihre Herz hat das keine bezwungen, Ihre Bewunderung, Ihre Liebe hat auch in ihm Liebe, aufwacht, ehlische, leidenschaftliche Liebe erweckt.

Und deshalb, Frau Else, dürfen Sie sich von dem ersten ernstest Bewußtsein, das nun zwischen Ihnen entstanden ist, nicht bestimmen lassen, das Band zwischen sich und Arno zu zerreiß. Ich weiß ja nicht, wie viel von dem Zeitungsausschnitt wahr und wie groß seine Schuld ist, das aber weiß ich, daß er Sie und nur Sie im Grund seines Herzens liebt, und daß er sich, wenn Sie es wollen, zu Ihnen zurückfinden wird.

Else ließ ihre Hände sinken und sah mit forschenden, zweifelnden Augen in sein erhelltes, erregtes Gesicht. Ihre Brust hob sich stürmisch. Seine heraldischen, berebten Worte hatten offenbar einen großen Eindruck auf sie gemacht, aber das Mißtrauen, die Hoffnungslosigkeit, die Resignation hatten sich zu tief in ihr Herz gefressen, als daß sie sich im Handumdrehen davon hätte frei machen und zu dem energischen Handeln, das der Freund ihres Mannes von ihr forderte, aufpassen können.

Und von neuem redete er auf sie ein. Um ihr zu beweisen, daß er mit der Wahrheit, der uneingeschränkten, vollen Wahrheit nicht zurückhalten wollte, erzählte er ihr von dem Gespräch, das er einst mit Arno über diese Frage geführt habe, daß Arno in einer Anwandlung der Verzweiflung einmal von seiner Absicht gesprochen, sich durch die Heirat mit Else aller Not zu überheben, aber es sei eben nur die Einigung seines Augenblicks gewesen, eine Laune, die er selbst nicht ernst genommen, denn erst Monate später, erst nachdem sich bei ihm aus Dankbarkeit und Sympathie allmählich ein stärkeres Gefühl entwickelt, habe er ihr, im Strenge der Leidenschaft, unter dem Hinweis, unter unwiderstehlichen Andrang eines wahren, tiefen Gefühls von seiner Liebe gesprochen.

„Und nun, Frau Else, auf, gögern Sie nicht,“ schloß er anstrengend, begeistert, „verfügen Sie nicht Ihre heiligste

Pflicht, die Sie sich, die Sie ihm und die Sie Ihrem Kinde schulden! Arno liebt Sie, wenn er sich auch, irreführend, in unberechtigtiger Erbitterung von Ihnen gewandt hat. Appellieren Sie an sein Herz, es wird sich Ihnen nicht verschließen! Weib, Mut, Liebe! Sie werden siegen!“

Nach an demselben Nachmittag reiste Else nach Thüringen ab, von ihrem Vater, der ihr freudig zustimmte, nach der Bahn begleitet. Am liebsten hätte sich der alte Herr seiner Tochter angeschlossen, um ihr in dem Kampfe, dem sie entgegenging, schützend zur Seite zu stehen. Aber Else, bei der die warmen, überzeugenden Worte Ewald Bohms Wunder gewirkt hatten, wies ihn lächelnd zurück.

„Nein, Papa, ich brauche Dich nicht. Ein Berliner Kind kennt keine Furcht und weiß sich in jeder Lebenslage selbst zu helfen. Auf fröhliches Wiedersehen!“

Von ihrem hübschen, blassen Gesicht leuchteten Mut und freudiges Hoffen. Eine tolle Zuversicht erfüllte sie. Wenn Arno sie liebte, dann war ja alles gut, dann wollte sie sich schon das Glück wieder erkämpfen mit der ganzen Kraft und Unerbittlichkeit eines liebenden Frauenherzens.

24. Kapitel.

Arno Böller lebte wie im Waisenhause dahin. Nur eine oder zwei Vormittagsstunden blieben ihm zur Arbeit. Während der übrigen Zeit nahm ihn seine Pflicht als Gastgeber ganz in Anspruch. Bei schönem Wetter wurden Ausflüge in die Umgebung, nach Friedrighsroda, nach Reinhardtstrum und zuweilen nach Gotha unternommen. Bei schlechtem Wetter las man, disputierte und musizierte man. Unterhaltend und anregend war ja dieser Verkehr mit den vergnügt in den Tag hineinlebenden Freunden, die sich keine Sorge um den morgenden Tag zu machen brauchten, sondern dies alles der Gastfreundschaft ihres lebenswürdigen Freundes überließen. Dafür hielten sie sich für verpflichtet, zu seiner Aufrechterhaltung beizutragen, ihm Lob und Wehrband zu spenden und den Szenen, die er gelegentlich von seinem neuen Wahnwitz vorlas, lauten Beifall und enthusiastische Bewunderung zu zollen.

Dem Dichter selbst aber war bei alledem nicht wohl. Er war sich selbst über seinen Gemütszustand nicht klar. Was seit der Aufführung seines ersten Dramas „Johannes“

nicht vorgekommen war, geschah jetzt: es stiegen ab und zu Zweifel in ihm auf. Ja, zuweilen kamen Anwandlungen von Reue und Furcht. Er hatte gar keine rechte Freunde an seiner neuen Arbeit. Mähsam, unter fortwährenden inneren Kämpfen quälte er sich Seite für Seite ab. Beim Schreiben erfüllte ihn nicht mehr das unvergleichlich schöne Hochgefühl, die heraussehende, himmelantragende Lust am Schaffen, von der er früher in jeder Faser, in jedem Nerv erfüllt gewesen war, wenn er sich, ganz durchdrungen von seiner Idee, an die Arbeit gesetzt hatte.

Zum ersten Male versuchte er sich in heiterem Genre. Die Ezechiel war es gewesen, die ihn animierte hatte, einmal etwas Humoristisches zu schreiben.

„Wissen Böller,“ hatte sie gesagt, „womit Sie am ehesten Publikum und Kritik wieder auf Ihre Seite bringen können? Schreiben was Lustiges. Das Publikum wird allweil Lachen und sich amüsieren im Theater. Sie sind Ihnen nun dreimal hintereinander mit so was Schaurigen gekommen, das vertragen die Leute nimmer. Schreiben a Lustspiel. Ich kenn mich aus. Sie sollten sehen, das gibt a Bombenerfolg.“

Arno hatte sich wider sein eigenes Empfinden überreden lassen. Er war ja nicht humoristisch gestimmt, jetzt weniger als je. Sein Konflikt mit Else lag ihm schwer in den Gliedern, und hin und wieder, in einsamen Stunden, wenn er sich in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen hatte oder wenn er sich nach durchschwarzter Nacht zur Ruhe begab, erfaßte ihn ein sehnsüchtiges Verlangen, in ihre liebten, treuen Augen zu sehen und ihre sanfte, von warmer Empfindung durchtanzte Stimme zu hören.

Ja, wenn er oft mutlos, mißsinnig, erschöpft von seiner Arbeit aufsprang, von Zweifeln, von Verlust, von Reue erfüllt, packte ihn die Sehnsucht nach Else so ungemein, daß er sich Gewalt antun mußte, um nicht alles stehen und liegen zu lassen, dem Schwarm seiner lärmenden Freunde zu entspringen und in sein stilles, trauriges Heim in Hallenfee zurückzukehren. In solchen Momenten stieg ein heißes Verlangen nach Elses Gesellschaft in ihm auf. Wie schön es sein müßte, neben ihr zu sitzen, sie zu umschlingen, den müden, schmerzenden Kopf auf ihre Schulter zu legen und sie um ihren Rat zu fragen, an ihr Urteil zu appellieren. 105/20

Brachen ein Unteroffizier in Begleitung eines Wachtpostens postiert. Der Wachtposten wird stündlich abgelöst und hat die Instruktion, den Spion nicht aus den Augen zu lassen und seine Handlungen Tag und Nacht genau zu beobachten.

Oberbürgermeister Dr. Kirchner hat in einem Schreiben an den Berliner Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt, daß er aus dem Amte zu scheiden beabsichtige. Er hat sich aber vorbehalten, den Zeitpunkt seines Ausscheidens bis zum 1. Juni d. J. selbst zu bestimmen. — Es verkündet auch, daß die Oberbürgermeister von Breslau, Dr. Bender, und von Frankfurt a. M., Dr. Adickes, zurückzutreten gedenken.

Der Vorstand der Deutsch-Britischen Vereinigung in Berlin hat von dem Herzog von Anhalt, dem Oheim des Königs von England, ein Handschreiben erhalten, in welchem der Herzog sich bewahrt, daß er an der letzten Generalversammlung der Deutsch-Britischen Vereinigung infolge Verhinderung nicht teilnehmen könne. Der Herzog schreibt u. a.: Ich liebe Deutschland nicht meinem eigenen Vaterlande am meisten, und die Mißverständnisse, welche durch die Presse gegangen sind, haben alle diejenigen außerordentlich peinlich berührt, die ein herzliches Zusammenarbeiten beider Nationen wünschen. Daß jede Nation nach ihrem eigenen Maßstabe den Handel, welcher durch die Energie ihrer Bürger geschaffen worden ist, in der Weise schätzen muß, wie sie es für das Beste hält, ist eine so offensichtliche Wahrheit, daß es mir nutzlos und zum mindesten kindisch erscheint, daß irgend ein Haber über den Zuwachs der Nützlichkeiten, die von jedem Reiche für notwendig erachtet werden, bestehen soll.

In dem Einspruchsverfahren wegen der Auflösung der Vorraine Sportive und der Jeunesse Vorraine erkannte, nach einer Meldung aus Straßburg, der Kaiserliche Rat für Recht, daß die Berufung in beiden Fällen unbegründet sei und zurückgewiesen werde. Die Kosten fallen in beiden Berufungen den Einspruchklägern zur Last. Eine nähere Urteilsbegründung wurde nicht gegeben.

Der „Vorwärts“ brachte kürzlich folgende Notiz: „In Arbeiter-Schachkreisen besetzt man sich zur Stunde mit eifrigen Beratungen verschiedener Entwürfe von Satzungen eines eventuell zu gründenden allgemeinen Arbeiter-Schachbundes. Folgender Passus erregt besonders heftige Debatten für und gegen: „Der Arbeiter-Schachbund ist international, kosmopolitisch und ohne jeden wie immer gearteten nationalpolitischen Anstrich gedacht, deshalb sind unzweifelhaft Gegner der modernen Arbeiterbewegung von der Mitgliedschaft im Bunde ausgeschlossen.“ Der Berliner Arbeiter-Schachklub ermächtigt uns, mitzutheilen, daß er keineswegs für einen Bund zu haben ist, falls nicht unzweifelhaft Gewähr dafür geleistet wird, daß der zu gründende Verband auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht.“ — Der sozialdemokratische Schachklub fehlte noch, nachdem sich sozialdemokratische Steno-graphievereine und Klubs schon längere Zeit eines zielbewußten Tauschs erfreuen können. Das sozialdemokratische Schachspiel weist wahrheitsgemäß in Bezug auf den Umgang mit König und Königin andere Formen auf als das „bürgerliche“ Schachspiel. Vermutlich sind sie ausgeführt ruppig.

Frankreich.
Der aus Hamburg kommende Dampfer Astrac landete 68 Äsken, deren Inhalt als elektrische Apparate deklariert worden waren. Tatsächlich enthielten die Äsken für Norwigo bestimmte Kriegsunterbände, und zwar Mäusergewehre und 250 000 Patronen. Die Äsken wurden von der Zollbehörde beschlagnahmt.

Ägypten.
Aus dem Jemen wird amtlich gemeldet, daß der Häuptling der Feisral Wouli, Mohamed Habi, den zu Italien haltenden Stamm Ishamian besetzt und zur

Unterwerfung gezwungen habe. Alle italienischen Truppen seien tot.

Amerika.
Von heute ab sollte in den Neu-England-Staaten eine allgemeine Lohnerhöhung in den Baumwollspinnereien eintreten und zwar nach Maßgabe der in den Baumwollfabriken von Lawrence bewilligten 5-7 prozentigen Lohnerhöhung.

Amundsens Südpol-Expedition.

Aus Rørd Amundsens Bericht über seine Südpolarfahrt wird dem „Tred. Anz.“ aus London folgendes gemeldet:

Am 7. Februar 1911 brachen wir aus unserem Winterquartier auf, um zunächst eine Vorbereitungs-Expedition zu unternehmen. Wir legten drei Depots an, das erste auf dem 80., das zweite auf dem 81., das dritte auf dem 88. Breitengrad. In diese Depots legten wir 350 Kilogramm Seehundfleisch und andere Lebensmittel für die Hunde nieder. Nachdem wir mit Ruhe den Winter abgewartet hatten und am 24. August zum erstenmal wieder die Sonne sahen, beschloßen wir, nach dem Südpol aufzubrechen. Unsere Expedition bestand aus 8 Mann mit 110 Hunden. Drei Mann blieben im Winterquartier. Am 20. Oktober brachen wir mit 5 Mann, 52 Hunden und 4 Schlitten auf. Alle Mitglieder der Forschungsreise befanden sich in bester Gesundheit. Nach einer glücklichen Reise erreichten wir am 23. Oktober das erste Depot. Die Temperatur war 20 bis 30 Grad unter Null. Am 5. November erreichten wir das dritte Depot, am 9. November das Viktorialand, eine Fortsetzung der von Shackleton entdeckten Gebirgskette. Zwei Tage später wurde das von Ross entdeckte Hügelland, das südöstlich vom 83. Breitengrade und 103. westlichen Längengrad endet, gesichtet. Nach Ueberstreichung des 85. Breitengrades begann am 16. November der schwierigste und gefährlichste Teil unserer Reise, die Durchquerung der Hochebene „Barriere“, die anfänglich weniger mühevoll war, später aber äußerst schwierig und unendlich gefährlich wurde, weil das Gebirge von zahllosen ungeheuren Gletschern durchzogen wird. Von einem Gipfel der Gebirgslandschaft genossen wir eine wunderbare Aussicht, soweit das Auge blinzt, eine unendliche, ewige Eisbühne. In einem der folgenden Tage mähnten wir nach einer von feinstem Schnee umhüllten Fahrt 24 Hundeschlachten. Das Wetter gestaltete sich während der nächsten Tage für unsere Expedition äußerst ungünstig; fortwährende Schneestürme zwangen uns, den Vormarsch aufzugeben. Erfreulicherweise gestalteten sich die Witterungsverhältnisse bald wieder günstig. Wir brachen wieder auf und befanden uns am anderen Tage auf einer wunderschönen festgefrorenen Eisfläche, die sich als Gletscher herausstellte und von uns mit dem Namen Teufels-gletscher belegt wurde. Auf diesem Gletscher bewegten wir uns drei Tage mit der größten Schnelligkeit vorwärts. Am 8. Dezember befanden wir uns nach unserer Berechnung auf dem 88. Breitengrade 10 Minuten auf einem Hochplateau und erreichten gegen Abend die südlichste von Shackleton erreichte Stelle. Hier errichteten wir ein Depot. Am 10. Dezember langten wir auf dem 88. Breitengrade 50 Minuten an. Die weitere Reise ging glatt vonstatten. Endlich am 14. Dezember 1911 war unserer Ansicht nach der Pol erreicht. Die Temperatur betrug 23 Grad Celsius unter Null. Wir errichteten auf dem Pol einen Mast und hielten die Nationalflagge. Dann stimmten wir ein dreifaches Hoch auf unser nordwestliches Vaterland an. Noch am selben Tage errichteten wir einige Hütten und begannen mit den geographischen Berechnungen. Dabei stellte es sich heraus, daß wir uns erst auf dem 89. Grade 55 Minuten befanden. Zur Erreichung des Südpols hatten wir noch eine Strecke von 9 Kilometer zurückzulegen. Am 16. Dezember langten wir auf dem Südpol an. Der Pol befindet sich auf

einem weiten, fast glatten Plateau, das wir Plateau König Haakon nannten. Der südlichste Punkt der Erde ist von einer glatten Eisfläche umgeben. Es herrschte bei unserer Ankunft eine Tobestille, und eine unheimliche Grabesruhe umgab uns. Unsere Forschungen wurden sofort mit großem Eifer wieder aufgenommen. Am 17. Dezember, nach dreitägigem Aufenthalt auf dem Südpol, trat die Expedition die Rückreise wieder nach dem Winterquartier an, die sich 1400 Kilometer vom Pol entfernt befanden. Dort traf die Expedition glücklich am 28. Januar 1912 ein. Die Expedition machte auf der Rückreise täglich 36 Kilometer (auf der Hinreise täglich 25 Kilometer). Sie hatte dabei als härteste Rüste 81 und als mildeste 5 Grad zu überwinden. Aus der ganzen Darstellung erhellt, daß das Riesenplateau, auf welchem der Südpol liegt, keinerlei interessante Stellen enthält, wohl aber hatte die Expedition auf dem Wege nach dem Plateau des Königs Haakon ein Gebirge von 2774 Meter Höhe zu übersteigen, dessen Passierung große Mühseligkeiten verursachte. Die Gesundheit der Expeditionmitglieder war ausgezeichnet.

Und ist sicher: wir sind dem Südpol so nahe gekommen, wie es mit den uns zur Verfügung stehenden Instrumenten, einem Sextanten und dem künstlichen Horizont nur menschlich möglich war. Wir haben das Gebirge beim Pol in einem Umfange von 8 Kilometer durchkreuzt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Expedition sind außer der Erreichung des Südpols die Festimmung der Ausdehnung und des Charakters der Rossbarriere, ferner die Entdeckung einer Verbindung zwischen Süd-Viktorialand und wahrscheinlich König-Eduard-Land und ihre Fortsetzung in einer mächtigen Bergkette, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach quer über den ganzen antarktischen Kontinent zieht. Wir nannten die Bergkette Königin-Heuberg. Das Expeditionsmitglied Fram kam in der Walfischbucht am 9. Januar an. Am 16. Januar traf auch die japanische Expedition in der Walfischbucht ein und landete an der Rossbarriere dicht bei unserem Winterquartier. Wir verließen die Walfischbucht am 30. Januar. Die Reise von dort war langwierig infolge schlechter Windverhältnisse.

Aus aller Welt.

Kassel: In den Wäldungen bei Großenritte wurde am Sonnabend vormittag ein Zigeunertrupp, bestehend aus 30 Männern, Frauen und Kindern, durch Gendarmen aufgespürt. Rüstung der Zigeuner, deren Signalement die im Tredbrife bezeichneten Merkmale der Mörder des Försters Romanus anwiesen, wurden festgenommen und dem Landgericht Kassel zugeführt. — Auf der Landstraße Kassel-Frankfurt lösbillette unweit der Stadt Kassel das Automobil des Medizinalrats Schnader mit einem Puffwert. Das Kraftfahrzeug stürzte die steile Wegabhöhung hinab und alle vier Insassen wurden herausgeschleudert und sehr schwer verletzt. — Kurze: Der Wilhelmshabener Schuhmann Mauch wurde, wie ergänzend gemeldet wird, wegen Brandstiftungs in vier Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — Wie n: Frau Anna Hofrichter, die Gattin des Wittmübrers Adolf Hofrichter brachte beim Landgericht Ling die Scheidungsklage gegen ihren Mann ein. Die Scheidungsklage enthält unter anderem mehrere Briefe, die beweisen, daß Hofrichter seit seiner Bereisung ein wahres Toppelleben geführt hat. — Drüssel: Das gespannte Verhältnis, das seit langer Zeit zwischen der Prinzessin Louise von Belgien und ihren Schwestern besteht, hat jetzt dazu geführt, daß die Gräfin von Solms beim Gericht in Paris den Antrag gestellt hat, die Prinzessin Louise unter Kuratel zu stellen. — Rumort: Ein furchtbarer Brand kam vorgestern früh in einem der Heildarmee gehörigen Hause aus. Dieses und ein daneben liegendes

Rosen und Dornen.
Roman von Arthur Japp. 74
Freilich, seine Fremde wurden nicht milde, jede neue Szene, die er in mühseliger Anstrengung seinem unglücklichen, schwerfälligen Geiste abzwang, mit lautem Jubel zu begrüßen und jede Zeile, jedes Wort als herporragend großartig, prachtwoll zu preisen. Aber sein eigenes Empfinden widersprach diesem unangenehmsten Lob. Er war gar nicht zufrieden. Das erhebende, beseligende Bewußtsein, etwas Eigenartiges, Großes geleistet zu haben, das er früher immer als den höchsten Lohn für seine Anstrengungen und für seinen Fleiß empfunden, wollte sich diesmal nicht einstellen. Ihm selbst kam alles ohne Safft und Kraft, ohne Frische und Schwung vor. Er konnte den Eindruck nicht los werden, daß er diesmal ohne inneren Trieb, ohne die innige innerliche Anteilnahme, ohne den zwingenden, elementaren Drang zu schaffen, gearbeitet hatte. Das meiste dünkte ihm erklünstelt, konstruiert, mühsam kalter Ueberlegung abgezwungen. Zwei-töber dreimal hatte er schon eine Szene, die ihm besonders mühungen wert kam, zerissen und noch einmal geschrieben. Aber die neue Fassung hatte ihn dann ebensovonnig bedrückt, und so schrieb er denn weiter, ohne Freude, kalt, verdrossen, unglücklich, ohne die hinreichende seelische Erhebung und innere Begeisterung, die ihn sonst beim dichtersischen Schaffen durchglüht hatte. Eine tiefe Unlust, eine starke Niedergeschlagenheit nahen immer mehr Besitz von ihm, und es kamen Stunden, in denen er sich die Frage vorlegte, ob er nicht Eise am Ende doch unrecht getan habe, ob ihr Urteil nicht, wenn auch streng, doch gerecht und ehrlich gewesen sei. Ein paarmal hatte er sich schon halb und halb entschlossen, sie und den kleinen Heinrich zu sich zu rufen. Aber immer wieder hatte er den Brief, den er schon begonnen, in einer Anwandlung von Trost und in dem Gefühl männlicher Ueberlegenheit zerissen. Nein, als Bittender wollte er nicht kommen; sie mußte den ersten Schritt tun, denn schließlich hätte sie als Frau ihm nicht so schroff, so rückwärtslos absprechend gegenüber treten sollen.
Und dieses innere Rumpfen und Streiten mit sich selbst, die nagende Sehnsucht nach Frau und Kind, die ihm von Tag zu Tag mehr anfeuerte und der er doch nicht nachgeben wollte,

gestreute ihn innerlich noch mehr, drückte seine Gemütsstimmung und seinen Geist tiefer und tiefer herab und machte ihn unglücklich zur Arbeit.
Es war an einem kühlen Tage in der achten Abendstunde, als ein Wagen vor der Büblerschen Villa hielt. Arno Böhler sah mit seinen Gänzen beim Abendrot im oberen Stadtwert, und weder er noch seine Freunde achteten auf das Gefährt, denn eine einzelne Dame entstieg. Erst als sich die Tür öffnete und die Gattin des Dichters plötzlich ganz unerwartet über die Schwelle trat, entstand eine große Bewegung unter den Schmausenden. Alle sprangen von ihren Stühlen auf, die einen voll Staunen und Befürzung, die anderen, die Frau Eise Böhler nicht kannten, in Neugierde und spannender Erwartung.
Der Wirtinbesitzer selbst war wohl von allen der Ueber-raschteste und Erregteste. Ein unklarer, aus jaher Freude und leiser Besorgnis gemischtes Gefühl erhob sich in seiner Brust.
„Eise!“ rief er und stielte ihr mit strahlendem Gesicht entgegen, aber seine Arme, die sich ihr voll Sehnen hatten entgegenbreiten wollen, sanken wieder mechanisch herab, als er ihren kühlen Blick sah und die anscheinend ganz ruhigen, gelassenen Miemen, mit denen sie ihn kopfnidend begrüßte.
Fräulein Seehofser war die erste, die sich von der Ueber-raschung erhobte und die Situation zu bemessen sich ansetzte.
„Gnädig Gott, gnädig Frau,“ sagte sie und schritt mit aus-gestreckter Hand auf die langsam näherkommende zu. „Das ist schön, daß Sie auch einmal nach dem Herrn Gemahl kanten.“
Aber Frau Eise tat, als ob sie die ihr mit freundlichstem Lächeln gebotene Hand nicht bemerkte. Sie grüßte ganz kurz und von oben herab.
„Ach, Fräulein Seehofser! Welche Ueber-raschung! Garton! Ich kann mich wirklich im Moment nicht erinnern. Mein Gedächtnis läßt mich wohl im Stich. Ich kann mich gar nicht mehr darauf bestimmen, Sie eingeladen zu haben.“
Die Schauspielerin machte ein unendlich verblüfftes Gesicht. Auch in allen übrigen Miemen zeigte sich Befremden und Verwunderung, am meisten bei dem Gastgeber selbst.
„Aber Sie haben mich ja gar nicht eingeladen, gnädig Frau,“

versetzte die Seehofser etwas kleinlaut. „Ich schrieb Ihrem Herrn Gemahl, daß ich gar zu gern mit seiner Villa anschau'n möchte, und da war er so freundlich —“
„Ja, Sie haben Ihre Engagement verlassen,“ fiel Frau Eise ein, und in ihren Augen glühte ein bei ihr doppelt überraschender Ausdruck von Energie und Entschlossenheit. „Ich erinnere mich, in den Zeitungen davon gelesen zu haben. Die Direktion und das Publikum sind untröstlich. Wirklich, Sie sollten sich den Berlinern nicht so grauam entziehen. Es ist ja sehr liebendwellig, daß Sie hier die Einjamkeit der Thüringer Berge besuchen, aber wie können es nicht vorantworten, Sie so lange Ihrer Pflicht und den Berlinern ihren Gedling vorzuenthalten. Mein Wagen wartet noch draußen. Wenn Sie ihn benutzen, können Sie noch mit dem 9 Uhrzug nach Berlin zurückkehren.“
Die Schauspielerin wachte nicht, wie ihr geführ. Sie wurde abwechselnd rot und blaß. Ihr kräftiger Busen wogte stür-misch; ihre heftig flirrenden Augen richteten sich wie hilf-suchend nach dem Gastherren. Aber Arno Böhler achtete gar nicht auf sie. Seine Blicke hingen bewundernd an seiner Frau. Wie sie da stand, die schlanken, gerie Westalt, straff emporgerichtet, den Kopf stolz emporgedrückt, mit hochstau-voller Miene die betretenen, verlegenen, stumm dahstehenden Gäste überfliegend, das war so überraschend, so ganz außergewöhnlich, daß er es gar nicht fassen konnte. War das seine sanfte, schüchtern Eise? Noch nie in ihrem Leben hatte sie ihm so imponiert, und ein starkes Gefühl von Bewunderung, von Stolz und von Ehrerbietung quoll in ihm emp-or. — Da nahm sie nach einmal das Wort.
„Meine Herren,“ sagte sie, der ratlos, wie betäubt das-tenden Schauspielern den Rücken kehrend, mit heisender, schneidender Ironie, „ich danke Ihnen herzlich für die auf-opferungsvolle Freundschaft, die Sie meinem Gatten erwiesen haben. Sie haben seine Einjamkeit mit ihm geteilt und ihm Ihre kostbare Zeit geopfert, da mich die Rücksicht auf meinen kleinen Sohn abhielt, während des rauhen Winters meinem Mann in die Berge zu folgen. Nun bin ich da, um meine Pflicht als Hausfrau wahrzunehmen.“ Sie nickte wie-laffend, verabschiedend wie eine Königin. „Achmalz mehreren Lohen Dank!“

beglückte sich vollständig wiedergeboren. Als man den Brand bemerkte, entstand unter den sich in den Säulen befindlichen Personen eine furchtbare Panik. Alles drängte in dichten Massen den Treppenhüfen zu, einige Personen sprangen aus den Fenstern. Zur ganzen sind 20 Tote und 10 Schwerverletzte geborgen worden. Die Feuerwehr war dem Brande gegenüber machtlos. — London: Der Aviatiker Salney, welcher vorgestern morgen auf dem Rückflug von Paris nach London in Chatham wieder aufstieg, mußte infolge einer Motorstörung nicht weit von London bei Hendon abermals niedergehen. Dieser Landung stellten sich große Schwierigkeiten entgegen. Die Landung sollte auf einem Croquetplatz erfolgen. Als Salney beim Niedergehen die Wägle auf dem Kopf sah, wollte er sich wieder mit seinem Apparat erheben. Dieser wurde jedoch durch einen Windstoß niedergedrückt, wobei er sich überschlug und vollständig zerbrach. Salney erlitt nur einige Hautabstülpungen und begab sich bald darauf im Automobil nach Hendon.

Bermischtes.

Die neue chinesische Schrift. In nunmal in China alles neu werden soll, so hat man sich auch mit Eifer der Reformierung des wichtigsten Bildungsmittels, der Schrift, zugewandt und nach langem Bemühen einen großen Erfolg erzielt: eine neue chinesische Schrift ist fertig und hat die allgemeine Einführung. Bisher war es nur den Gelehrten möglich gewesen, Chinesisch zu schreiben, denn die Sprache des himmlischen Reiches umfaßt nicht weniger als 80000 Worte und der Ungelährte, der seine Muttersprache auch schriftlich festhalten wollte, mußte nicht weniger als 80000 Zeichen erlernen. Mittel zur Erleichterung und Vereinfachung waren zwar schon vielfach vorge schlagen worden, kamen auch vielfach zur Anwendung, aber eine endgültige Lösung stand noch aus. Die Leon Conseil nun in einem Aufsatz über die neue chinesische Schrift mittelst, haben es die Bemühungen des Legationssekretärs der chinesischen Gesandtschaft in Rom, Tschao-Schiu, im Verein mit denen seiner Kollegen Heu und Tschu bewirkt, daß von einem jungen Sprachgelehrten, dem Professor für japanische und chinesische Sprache am Orient-Institut in Neapel, Ribotta de Solonghella, eine neue chinesische Schrift ausgearbeitet wurde. Vor zwei Jahren wurde in Rom die „Gesellschaft der neuen chinesischen Schriftzeichen“ begründet, die im Heimatlande viele Anhänger fand; von ihr wurde Prof. Ribotta beauftragt. Er war besonders dazu geeignet, weil er nicht nur über genaue Kenntnisse des Chinesischen verfügte, sondern auch alle europäischen Sprachen fließend spricht und schreibt. Wie der Professor dem Verfasser erklärte, war es notwendig, um alle Klänge der chinesischen Sprache genau wiederzugeben, die Buchstaben aus vielen existierenden Alphabeten zu entnehmen. Das nun festgestellte Alphabet umfaßt 42 Buchstaben, von denen 23 Vokale und 19 Konsonanten sind. Von den 23 Vokalen sind vier dem griechischen Alphabet entnommen, vier dem russischen, fünf dem lateinischen, ein einziger dem Chinesischen; von den neun anderen Vokalen sind zwei sogenannte mobilisierte oder verlängerte Vokale und sieben umgekehrte Vokale. Von den 19 Konsonanten sind 14 dem lateinischen, drei dem russischen und zwei dem griechischen Alphabet entlehnt. Mit diesen 42 Buchstaben kann nun alle Worte der chinesischen Sprache schriftlich fixieren, d. h. der gesprochenen chinesischen Sprache, die im ganzen himmlischen Reich verstanden wird und die die Mitte hält zwischen den verschiedenen Dialekten und der eigentlichen Schrift oder Mandarinsprache. Die Schrift besitzt schon jetzt zahlreiche Anhänger besonders im Süden Chinas, wo sich der Gebrauch des neuen Alphabets mehr und mehr einbürgerst; die Schöpfer der Schrift hoffen, daß die Republik ihre Reform offiziell anerkennen wird.

Ein 25-Kilometer-Film in die Seine versenkt. Die Pariser Polizei hat einen Film mit Verschlag befestigt, der obendrein in einer Länge von 25 Kilometer enthielt. Man kann sich selbst bei beweglichster Phantasie nicht recht vorstellen, wie 25 Kilometer Objekt möglich sein sollen, wenn die Sache nicht reichliche Wiederholungen enthielt. Aber es scheint doch gegangen zu sein. Die Polizei hat einem Kinematographentheaterbesitzer diese ungeheure Masse Humoral abgenommen. Da man nicht recht wußte, was man damit anfangen sollte, so beschloß man, den unfittlichen Wandwurm in die Seine zu versenken. Dies wurde vorgestern ausgeführt. Ein Paar Agenten fuhrten in einem Kahn zu der Insel Vert-Galant — ein sehr passend ausgestatteter Ort — und versenkten das Vergernis langsam und behutsam in die Seine.

Die Freude an dem Damenschuh. In einem fassonablen Möbeladen der Londoner Oxford-Street ist jetzt die neueste Erfindung auf dem Gebiete weiblicher Fußbekleidung zu sehen: ein Paar eleganter zierlicher Straußenschuhe, die an Stelle des Schuhbandes oder der Schnalle einen merkwürdigen Schmuck zeigen, einen Büschel kleiner Straußenfedern. Ob diese Erfindung eines Modegenies sich durchsetzen wird, liegt noch in der Zukunft dunklen Schicks, aber einstweilen sind alle Vorzügen der eleganten Passantinnen auf diese neue Leistung originellen Geschmack gerichtet, und man laßt sich nicht etwa, sondern nicht finnen und zieht die Anschaffung dieser Neuheit ebenfalls ernsthaft in Betracht. Die vor einigen Wochen in Paris und Newyork eingeführten Federschuhe, die im Gegensatz zu dieser jüngsten Londoner Neuheit nicht mit Straußenfedern sondern über und über mit den kleinen Federn bunter Paradiesvögel überzogen sind, haben sich in England nicht durchsetzen können. Die Gesellschaft für Vogel- und Tierkunde, die in London an der Spitze, hat einen gegenständlichen Protest gegen diese Mode erlassen. Aber das Londoner Fashion-Modell hat in Paris so erfolgreichen Erfolg erzielt, daß die Gesellschaft für Vogelkunde sich nicht mehr auf praktische Gesichtspunkte zurückzuführen; es hat sich gezeigt, daß diese kostspieligen Schuhe — das billige Paar kostet 210 Mark — außerdem schnell abzuwaschen und ohne Schaden gereinigt werden können. Vielleicht erleben die jetzt vorgeschlagenen „Neurenaissance“-Schuhe ein glückliches Schicksal.

Das Toilettenbudget einer vernünftigen Amerikanerin. Als Beitrag zu der Diskussion, wieviel eine wohlhabende Amerikanerin alljährlich für Garderobe auszugeben muß, veröffentlicht Mrs. C. D. Anthony aus Indiana jetzt einen Ueberblick über ihre gesamten Einkäufe im vergangenen Jahre. Sie hält sich für keineswegs extravagant, denn sie gebrauchte nur 200 Paar Seidenstrümpfe je zu 8 Mark, 50 Paar Handschuhe zu 14 Mark, 50 Paar Schuhe zu 60 Mark und 6 Paar diamantbesetzte Schuhe, die 2800 Mark kosteten. Ein Paar rubinbesetzte Schuhe sind billig: 1600 Mark. Verhältnismäßig teuer kommt der Verbrauch an Spitzenunterröcken: 75 Stück kosten 7500 Mark. Für 20 Nachmittagskostüme hat Mrs. Anthony rund 29000 Mark bezahlt, für 25 Abendröcke 40000 Mark. Vier Pelzgaranturen kosten nur 20000 und die 40 Häute dieser „spanischen“ Frau annähernd 20000 Mark. Insgesamt hat Mrs. Anthony für Kleidung 199760 Mark ausgegeben, wobei sie davon überzeugt ist, durchaus „vernünftig gewirtschaftet“ zu haben.

Ein Rätsel, das unser Kaiser nicht lösen konnte. Zu dem bevorstehenden Besuche, den unser Kaiser seinem österreichischen Bundesgenossen in kurzer Zeit abzuhatten gedenkt, wird der „Inf.“ aus Wien folgende amüsante Geschichte mitgeteilt, die sich während eines früheren Besuches des Kaisers in Wien abspielte und noch heute belacht wird. Allgemein bekannt ist die Vorliebe, die Kaiser Wilhelm für einen treffenden Scherz hat. Ein Erzherzog, der diese Vorliebe des Kaisers kannte, gab nun in einem angeregten wichtigen Gespräch dem

Kaiser ein Rätsel auf, das dieser nicht lösen konnte. Das Rätsel hatte folgenden Wortlaut: „Wer ist das? Es hat keine Augen, keine Ohren, keine Nase, keinen Mund, ja sogar keinen Kopf, keine Hände und Füße und doch ist es ein Mensch.“ Der Kaiser Wilhelm vermochte das Rätsels Lösung nicht zu finden und lachend erklärte ihm der Erzherzog, daß die Lösung dieses Rätsels gar nicht so schwer sei, wie es den Ansehen habe. Man müßte zu diesem Zwecke nur den österreichischen Dialekt gut kennen, dann wird man finden, daß diese merkwürdige Person ohne Augen, Ohren, Nase, Mund und Kopf ein richtiger, gesunder und sehr vernünftiger Oesterreicher sein könne, denn ein solcher habe nach dortigem Sprachgebrauch keine Augen, sondern Guckeln, keine Ohren, sondern Wäscheln, keine Nase, sondern einen Schnacker, keinen Mund, sondern einen Waschen, ja auch keinen Kopf, sondern einen Schadel, statt der Hände endlich Prägen und statt der Füße Dazeln. Dieser Mensch ist also trotz des Mangels aller wesentlichen Merkmale doch ein Mensch.

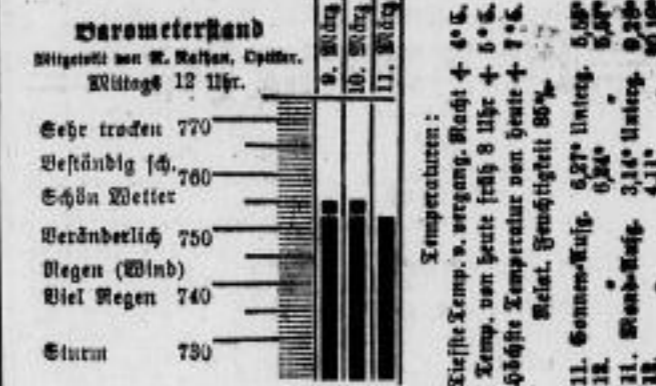
Marktberichte.

Weizen, 9. März. 1 Alto Butter 8,00 — 3,10 R.
Ersatz, 9. März. 1 Alto Butter M. 8,00 — 3,20.

Marktpreise der Stadt Chemnitz am 9. März 1912.

Waren, handels Sorten	11,10 bis 12,45	Wkt. pm	60 Alto
Weizen, holländ. 5. 77 kg	10,20	10,40	
„ „ „ „ neu	—	—	
Woggen, (sch.) neu	9,30	9,50	
„ „ „ „ preisf.	9,55	9,70	
„ „ „ „ fremder	9,95	9,95	
Gebirgsroggen	9,05	9,25	
Getre. Strau., fremde	11,35	12,50	
„ „ (sch.) sch.	11,00	11,50	
„ „ „ „ Futter	8,70	8,90	
Geh., (sch.) alt	10,85	10,85	
„ „ „ „ neu	10,80	10,80	
„ „ „ „ preisf. neu	10,80	10,80	
„ „ „ „ ausländischer	10,20	10,80	
Erdbe., Roh-	11,25	11,75	
„ „ „ „ Futter	9,50	10,25	
Hau., neu	5,00	5,80	
„ „ „ „ gebündelt	5,20	5,90	
„ „ „ „ alt	—	—	
Stroh, Heubrusch	3,60	3,80	
„ „ „ „ Maschinenbrusch	—	—	
„ „ „ „ Langstroß	2,90	3,30	
Stroh, Maschinenbrusch	2,50	2,80	
Stroh, Stummelbrusch	4,75	5,00	
Kartoffeln inländische	10,00	10,00	
„ „ „ „ ausländische	2,90	3,10	
Butter	—	—	

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 12. März:
Südwestwind, wechselnde Bewölkung, wärmer, im nächst nach trocken.

Kurzzeitl der Dresdner Börse vom 11. März 1912.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Deutsche Bonds	81,40	Amerikan. Staatsanl.	101,25	Deutsche Guldstaatsanl.	100,00	Deutsche Staatsanl. v. 1888/88	90,80
Österr. Staatsanl. v. 1905	100,10	Österr. Staatsanl. v. 1906	100,20	Österr. Staatsanl. v. 1907	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1908	90,80
Österr. Staatsanl. v. 1909	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1910	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1911	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1912	90,50
Österr. Staatsanl. v. 1913	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1914	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1915	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1916	90,50
Österr. Staatsanl. v. 1917	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1918	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1919	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1920	90,50
Österr. Staatsanl. v. 1921	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1922	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1923	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1924	90,50
Österr. Staatsanl. v. 1925	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1926	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1927	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1928	90,50
Österr. Staatsanl. v. 1929	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1930	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1931	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1932	90,50
Österr. Staatsanl. v. 1933	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1934	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1935	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1936	90,50
Österr. Staatsanl. v. 1937	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1938	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1939	90,50	Österr. Staatsanl. v. 1940	90,50

Mitteldeutsche Privat-Bank

Abteilung Nieisa a/S.

empfehlst sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bahnstr. 2. Schloßstr. 14.

Lad ist Vertrauenssache.

Ich führe die Fabrikate der rühmlichst bekannten Fabrik

Carl Tiedemann, Dresden

und empfehle die echten Tiedemann'schen Fußbodenläd in 23 Farben, den Herkulesläd derselben Firma in 1/2 und 1/3 Ko Dosen, ferner in Bernsteinläd in 6 Qualitäten Zammariad, Tischplattenläd, Eichenumbellad Copallad, Schultafellad ff. Antikläd braunen Spiritusläd weichen Spiritusläd weichen allerbesten Emailleläd in 1/2 und 1/3 Ko Dosen
Eisenläd, Lederläd
Güllad
Güllad in diversen Farben
Schwarzen Emailleläd in 1/2, Dosen
blauen Emailleläd in 1/2, Dosen.

Anker-Drogerie Riesa

Friedrich Büttner, Bahnhofstr. 16. Telef. 336.
Drogen-, Farben- und Farbwarenhandlung
en gros und en detail.

Hotel zum Stern.

Dienstag, den 12. März, halten wir unsern

Karpfenschmaus

ab, wozu wir werthe Gäste, Gönner und Freunde nur hierdurch ganz ergebenst einladen. Hochachtungsvoll
Herrn. Otto und Frau.

Hotel Höpfner.

Sonnabend, den 16. März 1912

Gastspiel des Berliner Thalia-Ensembles.
Erfolgreiche Premiere. Eigenes Orchester.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Die moderne Eva

Operette in 3 Akten von Jean Gilbert, dem erfolgreichsten Komponisten von „Polnische Wirtschaft“.
In Berlin, Wien, Hamburg und allen Großstädten mit jubelndem Beifall aufgeführt.

Breite der Plätze im Vorverkauf Buchdruckerei
Abendroth, Hauptstr. und Zigarrenhandlung G. Wittig:
Sperre 1.50 M., 1. Pl. 1 M., 2. Pl. 75 Pf. — An
der Abendkasse: Sperre 1.75 M., 1. Pl. 1.25 M., 2. Pl.
85 Pf., Galerie 40 Pf. Militär: 2. Pl. 60, Galerie 30 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Restaurant Dampfbad.
Bockbierfest. Feine Bedienung.

Restaurant zur Wartburg.

Sonnabend, den 16. d. M.

Skat-Kongress

(Anfang 1/2 9 Uhr). Hierzu ladet freundlich ein Rich. Wolf.

In 10 Minuten sind Sie tot.

Sicher überzeugt, daß Sie bei mir am vorteilhaftesten und billigsten kaufen. Warum wollen Sie anderweitig höhere Preise zahlen?

Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

Albin Bley, Riesa

Gothestraße 57. Telefon 342.

Speisekartoffeln

morgen Dienstag früh ab Waggon Bahnhof Langenberg verkauft
Gustav Mißbach, Glaubitz.

C.T. Ade Haupt- und Poststraße. C.T.

Seute zum letzten Male das Jugklad

Finstere Gewalten

Primaldrama in drei Akten.
Kleine Preise. Kleine Preise.
Morgen Dienstag eine neue Bilanznummer:
??? Goldgier ???
Sensationsdrama in zwei Akten.

Ein Waggon Speisekartoffeln

(Wgdm.) trifft morgen früh ein.
R. Schnelle, Schützenstraße.

In unserm tiefen Schmerz beim so plötzlichen, unerwarteten Hinscheiden meines innigstgeliebten, teuren Vaters, unsern guten, treusorgenden Vaters, Sohnes, Bruders, Schwieger-sohnes und Schwagers, des Wapenridders **Friedrich Franz Erdmann** sind uns so viele Beweise von herzlicher Liebe durch überaus reichen Blumenschmuck, Grabgeleit und Trostesworte zuteil geworden, daß wir allen für die innige Anteilnahme, die unsern wunden Herzen tröstend wohlgetan hat, hierdurch unsern herzlichsten Dank aussprechen.
Beitrag, den 8. März 1912.
Die trauernde Gattin und Kinder
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Nach kurzem schweren Krankenleiden entschlief gestern nachmittag sanft und ruhig unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Willy

im 16. Lebensjahre.
Dies zeigt Schmerz erfüllt an
Riesa, Hauptstr. 39, 11. März 1912
die tiefbetrübt
Familie Ewald Ludwig.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag
1/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde am Sonnabend 3 Uhr nachm. unser kleiner, herzensguter Liebling, unsere innigstgeliebte

Lieselotte

nach kurzem schweren Leiden heimgerufen.
Im tiefsten Schmerz
Familie Müge und Angehörige.
Beerdigung am 12. 3. 12 3,15 Uhr nachm.
von der Wohnung, Kaiserstr. 1/32, aus.

Gestern Sonntag nachmittag 1/5 Uhr verschied nach ganz kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn und Bruder

Hans

im Alter von 7 1/2 Jahren. Im tiefsten Schmerz zeigen dies hierdurch an
Emil Wuhler und Frau
nebst Kindern und Großmutter.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag von der Halle aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied gestern Sonntag abend 7 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Sophie verw. Riedel

im Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen tiefbetäubt an
Familien Scholze und Röder.
Weida, den 11. März 1912.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
2 Uhr statt.

Vereinsnachrichten

Schützenverein. Mittwoch u. d. Turnstunde Versammlung
Rgv. Orphen. Dienstag, den 12. d. M., abends 9 Uhr
Übung im Vereinszimmer.

Maschinen- und Geizerverein Riesa u. U. (F. S.)
steht zum Begräbnis unseres Kollegen Schmidt Dienstag, den 12. März, 1 Uhr im Vereinslokal.

Riesaer

Strassenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am Donnerstag, den 28. März d. J., nachmittags 5 Uhr in der Restauration zur „Eibterrasse“ hier stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen. Tagesordnung:
Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
Riesa, im Februar 1912. Der Aufsichtsrat.
C. Braune, Vorsitzender.

Hotel Gesellschaftshaus.

Albert Büsch-Douneck'sches Marionetten-Theater
und Theatrum-mundi.

Dienstag, den 12. März: Große Feier oder vom Vaterhaus ans Schafott. Hierauf Theatrum-mundi.
Anfang 1/2 9 Uhr.
Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Achenbrödel.
Um zahlreichen Besuch bittet Büsch-Douneck'sch.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. April 1912 fällige

Coupons, Dividendenscheine und geloste Wertpapiere

haben wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. März 1912.

Riesaer Bank.

Arthur Hennig, Baumeister

Gröba, Bessstraße 3

übernimmt Ausführung von Neubauten aller Art.
Eingabezeichnungen, Umbau- und Reparaturarbeiten.

Dienstag, den 12., sollen im Garkhof zu Vorh
jämliche Brauereigeße

in einzelnen Posten von vormittag 11 Uhr an freihändig
verkauft werden. Der Besitzer.

Achtung.

Morgen Dienstag früh
frisch aus der See:

Schellfisch,

Cablau,
alles à Pfund 25 Pf.
Clemens Bürger,
Wib., Geflügel-
und Fischhandlung.

Patentbüro Müller

Reipzig,
Windmühlenstr. 1.
Kunst- und Preise
kostenlos.

Zum Frühjahrsgebrauch!

Brennffel-

Saerwässer,

Flasche 110 u. 200 Pf.
Bayrum, Flasche 25 Pf.
F. W. Thomas & Sohn.

Gebr. Federbetten

verkauft billig. Wo?
fragt die Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Sonnabend nachm. 1/2 5 Uhr
entschlief ruhig und sanft mein
lieber Mann, unser guter Vater
Schwieger- und Großvater
Gottlieb August Lieberwirth
im 77. Lebensjahre.

Die trauernde Gattin
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Dienstag
1/2 1 Uhr vom Trauerhause
in Gröba, Gartenweg Nr. 1,
aus statt.

Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß unsre liebe Tochter

Helene Thiere

im 21. Lebensjahre am 10.
März früh 2 Uhr im Kranken-
haus zu Berlin nach kurzen
schweren Leiden sanft ent-
schlafen ist.

Um stillen Beileid bittet

die trauernde

Familie Thiere.

Die Beerdigung erfolgt Mitt-
woch, den 13. März, nachm.
3 Uhr vom Trauerhause in
Rödera aus.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Relationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtus Döbel in Riesa.

Nr. 58.

Montag, 11. März 1912, abends.

65. Jahrg.

Bezirksstag

Am Samstag vormittag unter Vorsitz und Leitung des Herrn Geh. Regierungsrats Amtshauptmann Dr. Uhlmann im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft in Großenhain abgehalten. Dem Bezirksstag wohnte Herr Kreisamtsrat Dr. von Oppen bei. Entschuldig fehlten die Herren Oekonomierat Sachse-Werschütz, Raffe-Ries, Rittergutsbesitzer Leuthold-Delsch und Bürgermeister Hoppe-Großenhain.

Herr Geheimrat Dr. Uhlmann hielt die Eröffnungsrede und insbesondere den Herrn Kreisamtsrat in herzlichen Worten willkommen und verwies einleitend auf die vom Verein für sächsische Volkskunde herausgegebene Umdruckausgabe 1912 des Obererzischen Landeskassens von Sachsen. Bestellungen nimmt jeder Gemeindevorstand und die Amtshauptmannschaft entgegen.

Herr Fabrikbesitzer Hampe-Großenhain erstattete Bericht über die Rechnung über den Spezialaufwand beim Bezirksfischenhaus König-Friedrich-August-Stift auf das Jahr 1910 und die Rechnung über den Generalaufwand beim Bezirksfischenhaus König-Friedrich-August-Stift auf das Jahr 1910. Beide Rechnungen wurden nach erfolgter Erlebigung einer fleinen Erinnerung von der Bezirksversammlung für richtig gesprochen.

Weiter erfolgte seitens des Herrn Fabrikbesitzer Hampe Bericht über die Rechnung über das bei der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain verwaltete Vermögen auf das Jahr 1910, und zwar a) über das Bezirksvermögen, b) über den Unterhaltungsfonds der rechtsseitigen Zufahrtsstraße zur Riesaer Elbbücke und c) über die König-Albert-Stiftung. Das bewegliche Vermögen des Bezirks betrug Ende 1910 442 948,61 Mark und ist gegen das Jahr 1909 um 1636,79 Mark, das unbewegliche Vermögen von 47 531 Mark dagegen gegen 1909 um 5134,89 Mark gewachsen. Auch diese Rechnung wurde einstimmig gutgeheißen. Herr Geheimrat Dr. Uhlmann dankte hierauf Herrn Hampe für seine Mithilfe.

Die aufgestellten Haushaltspläne für das Bezirksfischenhaus König-Friedrich-August-Stift auf das Jahr 1912, und zwar: a) über den Spezialaufwand, b) über den Generalaufwand fanden einstimmige Genehmigung. In Verpflanzkosten werden infolge der allgemeinen Preiserhöhungen anstatt 55 Pfg. jetzt 60 Pfg. pro Tag erhoben. Zurzeit sind im Bezirksfischenhaus König-Friedrich-August-Stift 80 Personen untergebracht.

Auch der Haushaltsplan für den Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain auf das Jahr 1912 fand einstimmige Genehmigung. Auf Vorschlag des Herrn Geheimrat Dr. Uhlmann ermächtigte die Bezirksversammlung die Königl. Amtshauptmannschaft, die in Kap. 4 vorgezeichneten Postitionen zur Unterbringung kranker Kinder, zur Förderung der Krankenpflege und von Wohlfahrtsvereinigungen insbesondere in Gemeinden des Bezirks, im Bedarfsfälle zu überschreiten. Bei dieser Gelegenheit sprach der Herr Geheimrat die Bitte aus, die Jugendpflege im Bezirk möglichst zu fördern, diese nicht nur der Kirche zu überlassen, sondern es müßten Schule und die behördlichen Organe zusammengehen, die Jugendpflege müsse eine Volkssache werden. — Der Gedanke der Anschaffung einer Dampfstrahlpumpe seitens einiger Amtshauptmannschaften, wie von anderer Seite angeregt, sei ganz gut, diese Angelegenheit würde aber, da uns ohnehin noch die Bezirksanalysen zur Verfügung ständen, der Zukunft zu überlassen sein. Auch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, betr. die Erhebung der Luftbarkeitssteuer in dem jetzigen Umfange, müsse erst abgewartet werden. Bei einer abfälligen Entscheidung würde der jährliche Ausfall für den Bezirk 8 bis 9000 Mark betragen. Ferner werde das neue Bezirksverbandsgesetz das jetzt zur Beratung liege, dem Bezirke vermehrte Ausgaben für Wohlfahrtspflege auferlegen.

Zu Revisoren zur Prüfung der Bezirkskassen-Rechnungen auf die Jahre 1911-12 wurden durch Jurauf die Herren Hampe-Großenhain und Braun-Ries wiedergewählt.

Wahl von Vertrauensmännern in die Ausschüsse für die Wahl der Schöffen und Geschworenen auf das Jahr 1912. Es werden gewählt a) im Amtsgerichtsbezirk Großenhain die Herren Rittergutsbesitzer Sachse-Werschütz, Gutsbesitzer Kmetzsch in Bonitzau, Bürgermeister Hoppe in Großenhain, Rittergutsbesitzer Leuthold auf Delschütz, Friedensrichter Gutmann in Großenhain, Gemeindevorstand Preußisch in Colmnitz, Privatassessor Uebigau in Priestewitz; b) im Amtsgerichtsbezirk Riesa die Herren von Altrock auf Wedda, Gemeindevorstand Bennemitz in Glaubitz, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Däweritz in Prausitz, Bürgermeister Dr. Scheider in Riesa, Gutsbesitzer Kühne in Seyda, Rittergutsbesitzer Kubowitz auf Promnitz und c) im Amtsgerichtsbezirk Radeburg die Herren Gemeindevorstand Böhme in Löbschen, Gemeindevorstand Ullig in Ober- und Mittel-Ebersbach, Gutsbesitzer Kaiser in Volkersdorf, Kammerherr Freiherr von Spöcken auf Werbsdorf, Kaufmann Weiß in Radeburg, Bürgermeister Richter in Radeburg, Gutsbesitzer Biehschmann in Weiersdorf.

Wahl von Taxatoren und Stellvertretern zur Pferdeaushebungskommission für den Bezirk Radeburg auf die Zeit vom 1. April 1912 bis 1. April 1918. Als Taxatoren werden gewählt die Herren Gemeindevorstand Sachse-Werschütz, Gutsbesitzer Franz Otto Jäschke-

Großhimmelsdorf, Rittergutspächter Biehsch-Lauterbach; als deren Stellvertreter die Herren Rittergutspächter Kühn-Niederröden, Gutsbesitzer Heinrich Hermann Richter-Radeburg, Rittergutsinspektor Thasmann-Werbsdorf.

Ergänzungswahl eines Taxators und zweier Stellvertreter zur Pferde-Aushebungskommission für den Bezirk Großenhain bis 1. April 1916. Als Taxator wird Herr Gemeindevorstand Preyschel-Reinersdorf gewählt und als Stellvertreter die Herren Vorwerfbesitzer Pfeil-Gavernitz und Gutsbesitzer Max Born-Naundorf b. Gr.

Als Stellvertretendes Mitglied des Ausschusses für Untervermietung von Kriegsleistungen §§ 16 und 17 des Kriegsleistungsgesetzes bis Ende 1916 wird weiter Herr Rittergutsbesitzer Däweritz-Bischof gewählt.

Ergänzungswahl eines Sachverständigen und eines Stellvertreters zur Abschätzung von Kriegsleistungen (§ 12 B) — Zugtiere, Wagen, Geschütze — bis Ende 1917. Als Sachverständiger wird gewählt Herr Gemeindevorstand Raumann-Naundorf b. Gr. und als dessen Stellvertreter Herr Gemeindevorstand Müller-Weiersdorf.

Als Sachverständiger zur Abschätzung von Kriegsleistungen (Arbeitskräfte und Transportmittel mit Ausnahme der Fuhrleistungen, Lagerstroh und Feuerungsmaterial) — § 13 des Kriegsleistungsgesetzes — bis Ende 1918 wird an Stelle des verstorbenen Herrn Rittergutspächter Lampe-Bischelchen Herr Gemeindevorstand Stein-Strieken gewählt.

Sodann erstattete Herr Geheimrat Dr. Uhlmann Bericht über die Tätigkeit des Bezirksausschusses im Jahre 1911. Der Bezirksausschuß hat im vergangenen Jahre acht Sitzungen abgehalten, in denen 872 Gegenstände zur Beratung standen gegen 853 im Jahre 1910. Der Herr Amtshauptmann detaillierte die einzelnen Gegenstände und kam dann auf ein schon dreimal eingereichtes Demembrationsgesuch eines Gutsbesizers aus dem Bornaer Bezirk zu sprechen, der immer abschläglich befunden worden war und auch die Entscheidung der Oberbehörde angerufen habe, die aber der Ansicht der Amtshauptmannschaft beigetreten ist. Er habe schon früher auf die bedenkliche Tätigkeit der Güterausfächterei hin- und auch die Gemeindevorstände angewiesen, die Einwohner ihres Ortes zu warnen. Herr Landtagsabgeordneter Grellich wies hierbei darauf hin, daß dort, wo Besitzwechsel stattfänden, Wirrenungen nicht ausbleiben würden. Es müsse da ein Ausgleich geschaffen werden, und da sei es richtig, wenn das Gesetz nicht so streng gehandhabt werde. Er bitte auch diese Gesichtspunkte im Auge zu behalten. Auch er sei gegen die gewerbmäßige Güterausfächterei. Herr Bezirk. Geheimrat Grellich wies darauf hin, daß er beständig daran arbeite, daß der Bezirksausschuß Großenhain stets so gehandelt habe. Bei den Verhandlungen in der Zweiten Kammer habe man auch Bezug genommen auf das bayerische Gesetz, das sei in dieser Hinsicht ein freieres, aber nach seinen Erfahrungen haben sich viele Bayern nach unserm Gesetz gefehlt, denn das sei das richtigere. Er sei gleichwie Herr Landtagsabgeordneter Grellich dafür, daß man in einer gewissen liberalen Weise berechtigten Wünschen Rechnung tragen müsse, ohne dabei eine Förderung der gewerbmäßigen Güterausfächterei herbeizuführen.

Weiter kam Herr Geheimrat Dr. Uhlmann auf zwei Eingaben zu sprechen, die der Amtshauptmannschaft vorgelegen haben, die eine betreffe die Nordostbahn und zwar das Projekt Weissenberg-Naribor mit Anschluß der Städte Riesa und Großenhain, die andere betreffe die Eisenbahn-Verbindung Meißen-Priestewitz. Was die erstere anlangt, so möge man jetzt nicht zu viel in einzelnen Details sich ergeben, das Bestreben des Bezirks sei, eine Verbindung von Osten nach Westen zu schaffen. Die preussische Verwaltung baue jetzt die Linie an der Nordgrenze des Bezirks Mühlberg, Liebenwerda-Eisenwerda, und auch sächsische Besitz z. B. in Schweinfurth, die Boden in Preußen haben, würden davon berührt und haben gebeten, daß dort eine Kastenstelle errichtet werde. Dringend erwünscht sei daher die Verbindung auf sächsischer Seite. Was die zweite Eingabe betreffe, die Verbindung von Meißen nach Priestewitz, so dürfe sie wohl auf eine Verwirklichung in nächster Zeit nicht rechnen. Weiter kam Herr Geheimrat Dr. Uhlmann darauf zu sprechen, daß der Wendeschneidzug nach Leipzig und Berlin nicht in Priestewitz hält und auch der Nachzug nach Gottbus, der 11 Uhr 34 Minuten Großenhain verläßt, nicht in Schönfeld-Lampertswalde hält. Er könne keinen Grund sehen, warum diese Züge nicht halten. Zum letzteren Punkte gab Herr Kammerherr Freiherr von Burg-Schönfeld ebenfalls seinem Bestreben Ausdruck. Er habe selbst Eingaben gemacht, diese seien jedoch erfolglos geblieben. Der Zug rangiere hier in Großenhain 20 Minuten, warum könne er da nicht einige Minuten in Schönfeld halten. Er bitte, daß seitens der Amtshauptmannschaft einmal der Versuch gemacht werde, Abhilfe zu schaffen. Herr Landtagsabgeordneter Grellich kam dann auf die Nordostbahn zu sprechen. Was in dieser Frage geschehen ist, sei bis jetzt günstig. Die Angelegenheit sei in ein ganz anderes Jahrwasser gekommen. Was die einzelnen Projekte anlangt, so müsse jeder Abgeordneter dabei recht vorsichtig sein. Man müsse es möglichst der Staatsregierung überlassen, welche Richtung sie für die vorteilhafteste halte. Aber eins wolle er noch bemerken: das sei die Forderung der Regierung zur unentgeltlichen Hergabe des Geländes seitens der Besitzer. Von den Einzelnen könne dies nicht verlangt

werden, da müsse die Gemeinde eingreifen. Er hoffe aber, daß die Regierung doch noch befehrt werde, damit für die Landabtreiung, wenn auch keine hohen, so doch wenigstens mittlere Preise erlangt würden. Weiter sei ihm noch aufgefallen, daß die Bahn nicht mehr als Nebenbahn, sondern als Hauptbahn aufgefaßt würde. Durch den Ausbau des Gröbner Hafens habe sich der Verkehr dort um 20 Proz. gehoben, die Nordostbahn werde dann das Nütige dazu beitragen, daß der Verkehr sich weiter erhöhe. Die Regierung habe zugesagt, auf alle die Einrichtungen, die zur Hebung des Verkehrs dienen, ein wachsendes Auge zu haben. Es sei dies ein erfreuliches Ausblick und da jetzt ein frischerer Zug in unsere Finanzwirtschaft gekommen sei, hoffe er, daß der Bezirk in der Frage Nordostbahn Erfolg haben werde, umso mehr, da in dieser Beziehung gar nicht so sehr mit Bahnen bedacht seien. Herr Gemeindevorstand Ullig-Ober-Mittelebersbach hat, daß bei Verhandlungen über die Nordostbahnfrage auch die ländlichen Ortsgemeinden mehr berücksichtigt werden möchten.

Eine Anfrage des Herrn Bürgermeister Hoppe-Großenhain habe, wie Herr Geheimrat Dr. Uhlmann ausführte, dem Fürsorge-Ausschuß vorgelegen und dieser habe bestimmt, daß Vorkosten als allgemeiner Verwaltungsaufwand der Volksgesundheit anzusehen seien. Sodann beachte Herr Geheimrat Dr. Uhlmann eine Verordnung des Ministeriums des Innern über das Tanzwesen zur Kenntnis der Bezirksversammlung.

Im vergangenen Jahre, so fuhr Herr Geheimrat Dr. Uhlmann weiter fort, habe die Landwirtschaft sehr unter der Trockenheit, Mäuseplage und vor allem auch unter der Maul- und Klauenseuche zu leiden gehabt. In zusammen 114 Orten sei die Seuche zu verzeichnen gewesen, davon in 5 Orten sogar zweimal. Der Höchstbestand gleichzeitiger Seuche seien 58 Orte gewesen. Jetzt sei der Bezirk seuchenfrei bis auf drei Orte (Seußlitz, Pausitz und Seyda). Wenn auch Klagen laut geworden seien bezüglich der Durchführung des Gesetzes, so sei von ihm aus versucht worden, das Gesetz mit praktischen Anforderungen zu verbinden. So sei versucht worden, die Beobachtungsbezirke nicht allzu groß auszubilden. Weiter sei aber auch beim Kauf von Vieh darauf zu sehen, daß das Vieh die gesetzliche Quarantänezeit von zehn Tagen und zwar beim Händler durchmache. Diese Frist habe der Händler durchzuführen, nicht der einführende Käufer. Jetzt werde es vielfach so gehandhabt, daß der Händler den Käufer auffordert, die Tiere bei sich die Quarantänezeit durchmachen zu lassen. Dadurch werde die Möglichkeit der Verschleppung der Seuche nahe gerückt. Im eigenen Interesse der Landwirte und Händler liege es, wenn dieser Bestimmung Folge geleistet werde. Herr Landtagsabgeordneter Grellich war ebenfalls dafür, daß die Sperrbezirke nicht gar so weit ausgedehnt würden, dafür aber strengere Abperrung der von der Seuche betroffenen Gehöfte eintrete. Herr Kammerherr von Spöcken-Werbsdorf fand, daß die Abperrungsregeln gar nicht so streng gehandhabt würden und war ebenfalls für strengere Durchführung derselben.

Wegen Beseitigung der Staubplage durch Automobile verwies Herr Geheimrat Dr. Uhlmann noch auf die Beseitigung der Straßen mit Sulfid, das von der Firma Kähler u. Niehammer in Gröblich kostenlos zu haben sei. Nur die Transportkosten seien von den Gemeinden zu tragen. Herr Gemeindevorstand Sätzler-Frauenhain fand die Beseitigung mit Sulfid vortrefflich, nur warnte er, die Lauge nicht so nahe an die Bäume zu bringen. Eine Anfrage des Herrn Hofschmid-Witz bezuglich der Landkrankenpflege nach der Reichsversicherungsordnung fand dahin Verantwortung, daß hierzu erst die Entscheidung der Oberbehörden abzuwarten sei. Damit hatte der Bezirksstag sein Ende erreicht. Es schloß sich noch eine Sitzung des Bezirksausschusses an, worüber der Bericht in nächster Nummer folgt. „Großf. Tgl.“

Jasmatzi-Fabrikate
nur Qualität!



Marke „Elmas“
hochfein in Aroma, überall beliebt
3-5 Pfg.-Cigarette.

Streuenschriften für Kiste.
 Gesuchte. Paul Baum, Sohn des Schlossersmeister Wetzler, Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Wagner, Anna Hildegard, T. des Oel- und Darmhändlers Weigner, Ein ineblich geborenes Kind.
 Borendigte. Johanna Christiane Sophie geb. Paul, Weinatubchfrau in Wuppertal, 26 J. 9 M. 15 T. alt. Hans Wili Ehnert, Rentier, 19 J. 1 M. 18 T. alt. Emil Hans Friedrich, Mühlenarbeitersohn, 9 M. 9 T. alt. Anna Martha Rosal, Geschäftsführerstochter, 9 M. 5 T. alt. Franziska Hilke Stahl, Geschäftsführerstochter, 7 M. 21 T. alt. Otto Paul Neumann, Sägeleiarbeitersohn, 6 M. 17 T. alt.

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhamburg
 am 9. März 1912.

Ware	1000	Preis	Ware	1000	Preis
Weizen, weiß	1000	200,40	Gerste	1000	180,00
Weizen, braun	1000	180,00	Gerste, neu	1000	170,00
Weizen, neu	1000	180,00	Hafer	1000	120,00
Roggen	1000	140,00	Hafer, neu	1000	110,00
Roggen, neu	1000	140,00	Gerste, alt	1000	160,00
Strawpflanz	1000	180,00	Gerste, alt	1000	160,00
Gerste	1000	180,00	Gerste, alt	1000	160,00
Hafer	1000	120,00	Gerste, alt	1000	160,00
Hafer, neu	1000	110,00	Gerste, alt	1000	160,00
Gerste	1000	160,00	Gerste, alt	1000	160,00
Gerste, alt	1000	160,00	Gerste, alt	1000	160,00
Gerste, alt	1000	160,00	Gerste, alt	1000	160,00

Suche per 1. April des. 1. od. 15. Mai eine freundliche sonnige Wohnung, best. in 2 Wohn-, 1 Schlafzimmern, Küche und Zubehör. Gefl. Off. erbeten an Louise verw. Günther, Köhlerstraße, 24.

Suche für zwei Knaben, welche ab Oftern in Riesa die Schule besuchen

Pension. Offerten mit Preis erbitte **R. Hecht,** Weidener bei Braunk. Schlafstelle mit Witzensitz frei Niederlagstr. 6. Schöne Schlafstelle frei Goethestr. 5a, 2. Et. r.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten **Goethestr. 23, v. l.**

Schlafstelle frei **Blümelstr. 61, 3. Et. 6b.**

3 heizbare Zimmer, Küche, Bodenlampe, großer Trockenboden, **1. Etage,** 1. April zu vermieten. **Goethestr. 1.**

Garçonwohnung (Wohn- und Schlafzimmer), selten schön, mit elektr. und Gasbeleuchtung, Badeeinrichtung, monatl. 35 Mk., sofort oder später zu vermieten, ev. auch mit Piano. **Haupstr. 60, 1. r.**

Auf mein in gutem Zustande befindliches Hausgrundstück mit Feld und Garten suche bis 1. April

2200 Mk. als sichere Hypothek. Off. erb. unter N O an die Exp. d. Bl.

Junge Mädchen können das Klavierspielen erlernen. **Schillerstr. 7a, 2. l.**

Wäschfrau sucht einige Stellen zum Waschen. Frau Richter, Weigner Str. 34.

Arbeitslose **Ostermädchen** sucht Stellung in besserem Haushalt. **Buerstr. 1. d. G. d. Bl.**

Zum 15. April wird ein gut empfohlenes, nicht zu junges **Staubmädchen** gesucht. **Schloß Beerhauken.** Anmeldungen nach Dresden, **Blümelstr. 16, pfl.**

Sauberes, zuverlässiges Hausmädchen mit Kochkenntn., nicht unter 17 Jahren, für 1/4 gesucht. **Stempel, Dresden, Hohestr. 7, v.**

Suche zum sofortigen Antritt einen

3. Pferdeknacht od. Tagelöhner zu Pferden, evtl. auch durch Vermittlung. **Fischer, Geyda.**

Abzug. einige Arbeiterfamilien, low. Hausarbeit. **Gesucht kleiner Marktweiser, sowie Hausmädchen.** **C. Seidler, Stiebovermittlung, Doppelstr. 23.**

Maurer werden angenommen. **Baumw. Schneider.**

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche zu Oftern einen **Markthelfer** 14 bis 16 Jahre alt. **Max Junghaus, Mühlberg a. Elbe.**

Schmiedegeselle im Alter von 18-20 Jahren für dauernde Arbeit sofort gesucht. **Exp. d. Bl.**

Arbeiter für dauernde Arbeit gesucht. **Möbeler in der Exp. d. Bl.**

Brotwagen, in sehr gutem Zustande, **Kundenswagen** ist sofort preiswert zu verkaufen. **Bäckerei Braunsch.**

Leiferstoffe und Teppiche jetzt unter Preis bei Ernst Hüttig.

Günstige am 31. März, beginn. 1. April 1912 gültige
Coupons und geloste Effekten
 185en wir bereit von heute ab **spesenfrei** ein.
Riesner Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

Blutreinigung
 Wie rein pflegen Sie, heißt bei mir. **Carl Gentner, fabrik aus dem. Pflanz. Göppingen.**

Sie funkeln!
 wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Sidel, wenn Sie diese mit Dr. Gontner's Schmirzeme „Nigrin“ behandeln lassen.
Carl Gontner, fabrik aus dem. Pflanz. Göppingen.

Gegen üblen Mundgeruch
 „Chlorodont“ verdrängt alle Bakterien im Mund u. gibt den Zähnen ein weißes Glanz im Moment.
Carl Gontner, fabrik aus dem. Pflanz. Göppingen.

Haut-Bleichereme
 „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. **Carl Gontner, fabrik aus dem. Pflanz. Göppingen.**

Bäckerei-Verkauf.
 Wegen vorgerücktem Alter verkaufe meine seit 33 Jahren bestehende, schön eingerichtete, nachweislich gutgehende Bäckerei. **Preis 28000 Mark.** Anzahlung 5-6000 Mark. Agenten verbeten. **Off. unt. B V in die Exp. d. Bl.**

Wohnhaus mit Stall
 und einige Morgen Feld, auch ohne, ist in Fichtenberg zu verkaufen. **Hgt. verb. Offert. u. 300 Postlag. Mühlberg.**

1 gute Violine, kompl. mit Kasten, **1 Meyers Konv.-Lexikon** mit oder ohne Buchbaumregel, **Spezialbibliothek zu verkaufen.** **Bruckstr. 4.** **Piano ist zu vermieten** **Goethestr. 25.**

Unterhalt. Kinder-Strick- und Regenwagen billig zu verkaufen. **Wof sagt die Exp. d. Bl.**

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoke, div. Brennholz, scheinbarrechtens Bündelholz
 — empfiehlt billigt — **G. J. Förster.**

Rückladung
 für 6 Meter-Räderwagen nach Dresden od. Umgebung für Ende März gesucht. **Exp. d. Bl.**

Gesichtsausschlag, **Pikel, Mitesser, Flechten** verschwinden meist sehr schnell, wenn man den **Schaum von Zucker's Patent-Medizinalseife**, à 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. **Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckerkoh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u.) nachsteichen. **Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt.** In der **Stadtapotheke**, bei **H. G. Hennicke, Dr. Böttner, O. Förster, Drogerien, P. Blumenfeld, Barfüßerie.**

Böhmische Braunkohlen aus dem **Brücker Paulschicht** ab **Schiff** empfohlen billigt **A. G. Hering & Co., Elbstraße Nr. 7.**

Wegen der Streifgefähr ist die **Einbindung des Bedarfs** sehr zu empfehlen. **Alle Preise sind bei uns vorläufig noch unverändert.**

Qualitätiges Baumwachs
 empfiehlt **Kaufdrogerie Friedr. Böttner.**
Verblasste Stoffe
 kann leicht
mit den echten BRAUNS' FARBEN
 für Hausgebrauch — Millionenfach bewährt — Zu haben in **Reichshaus & Apotheken**. **Man achte auf** **Reichshaus-Logo** **Schilder** und **fordere ausdrücklich** **die Brauns'sche Farben.**

Serenichuß, **Sicht, Rheumatismus, Geigelnader-Beckpfeifer, Sida 50 Pf.**
 hat sich tausendfach bewährt. **Paul Koidel Kahl, Bahnhöfstr. 13.**

Gegen Würmer hilft vorzüglich **Vermal**
 Paket 40 Pf. **Stadtapotheke Riesa.**

Plüsch **Sofabezug**
 in allen Farben und Mustern. **Preis 40 Pf. Stadtapotheke Riesa.**

Wenn Sie von hartnäckigen Hautauschlägen, Flechten, **Santjuden** usw. geplagt sind, so daß der **Schlaf** Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **Juden's „Santjuderma“** rasch Erleichterung. **Kerz. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei H. G. Hennicke, Hauptstr. 26.**

Schlaflosigkeit, die Kranke, Nervöse, **Gezielende** so oft hervorbringt, **Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin** bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Aitbuchhorner Karlsbrudei Starquelle** trinkt. **Schon nach kurzem Gebrauch** dieses ausgezeichneten Heilmittels werden **Männer und Frauen** seine wohltätige Wirkung empfinden, der **Körper** kommt zu **Kraften** u. die alte **Spannkraft und Lebensfreude** kehrt zurück. **Von 1871 Professorefforen und Aerzten glänzend begutachtet.** **Fl. 95 Pf. H. G. Hennicke, O. Förster u. Fr. Böttner, Drogerien, und in der Stadtapotheke.**

Flechten
 nass u. trockene Schuppenflechte, **stroph. Ekzema, Hautausschlag, offene Füße**
 Reizschäden, Beinschwellen, **Adenoma, böse Flegel, alte Wunden** sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der **besten bewährten Rino-Salbe**
 aus **schädlichen Bestandteilen.** **Dose Mark 1,15 u. 2,25.** **Dankschreiben gehen täglich ein.** **Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25 A, Birkenteer 1 A, Eigelb 20 A, Seltzer, Born, je 1 A.** **Nur echt in Originalpackung** **weiß-grün-rot** und mit **Finna Schreiber's Co., Weinbilde-Dresden.** **Flechten** **wie sie man zurück.** **Zu haben in den Apotheken.**

Einige gedr. Schränke und Sofa billig zu verkaufen **Bruckstr. 4.**

LANGER & WINTERLICH
 (INH. T. LANGER UND H. SCHMIDT)
Buchdruckerei **RIESA** **Buchbinderei**
 16 seit. Zwilling-Rotationmaschine u. Schnellpressen u. Tageluckpressen u. u. alle Hilfsmaschinen u. u.
 Anfertigung von Drucksachen aller Art **Verlag:** für jeden Geschäfts- und Privatbedarf **Billegte Preisstellung.** **Sorgfältige Ausführung.**
RIESAER TAGEBLATT
 (AMTSBLATT) Auflage 6000 Exemplare.
 Bei weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung im Bezirk. **Zu Abänderungen aller Art bestens geeignet und empfohlen.**
 Fernsprecher: Amt Riesa Nr. 20. — Telegramm-Adresse: **Tageblatt, Riesa.**